Abend-Ausgabe

Berliner Neueste Nachrichten
erscheinen täglich mehrmalig. Die Nummern erhalten 8 Zeitschriftenseiten:
1. Deutscher Hausfreund, wöchentlich. 2. Die Hausfrau, wöchentlich.
3. Landwirthschaftl. Nachrichten, wöchentlich. 4. Verkehrsnachrichten, wöchentlich.
5. Theater, Modenblatt, monatlich. 6. Produkten- und Waarenbörse-Bericht, wöchentlich. 7. Humoristisches Echo, wöchentlich.
8. Deutscher Reichsspiegel, Sammlung unser Gesetze, nach Bedarf.
Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 47/48.

Abonnementspreis pro Quartal:
bei allen Deutschen Post-Anstalten ..... Mk. 5.00
in Berlin bei der Expedition (wenn 2mal täglich zugestellt) Mk. 5.00
frei in's Haus „ 1. „ „ Mk. 4.40
Insertionspreis:
für die 6gespaltene Zeile 40 Pfg., für die 4gespaltene Reclamezeile Mk. 1.25.
Annoncen-Annahme in den Expeditionen: Königgrätzer Str. 47/48, Charlottenstr. 29, Alexandrinenstr. 120. Neue Promenade 6 und durch die Firma Rudolf Mosse sämtlichst und deren sämmtliche Filialen.

Telegramm-Adresse: Publicistik
Fernsprech-Anschluß: für die Redaktion: Amt VI. Nr. 4300
„ „ Expedition: „ VI. Nr. 60

Berliner Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung

Nachträgliche Honoraranspruche können nicht berücksichtigt und unbenutzte Einsendungen nicht aufbewahrt werden.

16. Jahrgang Nr. 298 — Berlin, Sonnabend, 27. Juni 1896 — 16. Jahrgang Nr. 298

Politischer Theil

Tages-Uebersicht

Berlin, 27. Juni.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat mit seinen beiden Söhnen Danilo und Mirko und einem großen Hofstaat, zu dem in diesem Falle u. A. der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen gehören, von Wien aus seine lange angekündigte Reise nach Belgrad angetreten. Während der Abwesenheit des Landesherrn wird die Fürstin Milena die Regentschaft über das Ländchen der Schwarzen Berge ausüben und die Festlichkeiten vorbereiten, die anläßlich des 200jährigen Jubiläums der Dynastie Petrowitsch in Cetinje im Laufe des Monats Juli stattfinden sollen; zu derselben Zeit erwartet man in Montenegro den Gegenbesuch des Königs Alexander von Serbien. In Belgrad rüstet man zum Empfange des montenegrinischen Fürsten mit liebevollem Eifer, denn man weiß es zu würdigen, daß der Schwiegervater eines Karageorgiewitsch zum ersten Male seinen Fuß in den Königskonak des Hauses Obrenowitsch setzt. Es ist alles aufgeboten, worden, um dem sammtwandelnden Nachbarfürsten und langjährigen Rivalen eine glänzende Aufnahme zu bereiten. Die Eisenbahnen haben ihre Fahrpreise nach Belgrad auf die Hälfte herabgesetzt, um den Zuzug von Gästen aus dem Innern nach der Residenz zu fördern; außer den zur Kompletirung der Belgrader Garnison herangezogenen fünf Regimentern sind sämmtliche Militär-Musikkapellen nach Belgrad befohlen worden, um an einem Monster-Zapfenstreich mitzuwirken; kurz, König Alexander ist bemüht, an den Tag zu legen, daß er die alte Rivalität des Beherrschers der Tschernagorzen um die führende Rolle an der Spitze des Serbenthums begraben und vergessen sein lassen will. König Milan ist seit jeher von unversöhnlicher Feindschaft gegen den Fürsten Nikolaus erfüllt gewesen, sein Sohn hat sofort nach Empfang der Königswürde demonstrativ an den Tag gelegt, daß er eine Aussöhnung mit dem Nachbarfürsten aus serbischem Stamme anstrebe.

Daß die jetzt sich vollziehende persönliche Annäherung zwischen den beiden, gleichem Volksstamm entsprossenen Herrschern nicht ohne politische Bedeutung ist, muß ohne Weiteres einleuchten. Lange Zeit hat man in Serbien alle Schritte des Montenegriners argwöhnisch beobachtet, weil man — ob mit Recht oder Unrecht mag dahingestellt bleiben — denselben im Verdacht hatte, daß er mit russischer Unterstützung nach der serbischen Königskrone trachte; bei der Rivalität zwischen Obrenowitsch und Karageorgiewitsch waren derartige Prätensionen auch naheliegend, besonders seitdem die älteste Tochter des Fürsten Nikolaus einem Karageorgiewitsch ihre Hand zum Lebensbunde gereicht hatte. Die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro entzieht solchen Aspirationen den Boden. In Serbien dürfte dieser Besuch die nie ausgerottenen Phantasien von einem großserbischen Königthum oder gar einem südslavischen Balkanbunde neu beleben. Daß aber diese Ideen hübsch in dem bescheidenen Rahmen der serbischen Salonpolitiker bleiben, dafür wird die Einmüthigkeit der europäischen Großmächte in der Wahrung des Friedens auf der Balkanhalbinsel Sorge tragen. Von Rußland, welches in dieser Richtung das maßgebende Wort zu sprechen hätte, kann König Alexander keinerfalls eine Ermuthigung zur Bethätigung politischer Prätensionen erwarten. In Oesterreich-Ungarn wird nichtsdestoweniger diesen serbischen Verbrüderungsfesten mit einiger Besorgniß entgegengesehen, zumal Tausende aus österreichisch-ungarischem Gebiet anläßlich Serbiens zur Begrüßung des montenegrinischen Herrschers nach Belgrad zu pilgern sich anschicken. Die österreichischen Grenzbehörden verschärften in Folge dessen das Paßvorzeigen, um den Uebertritt der ungarischen Serben auf das Nachbarterritorium zu verhindern. Das hat an der serbischen Grenze zu unangenehmen Auseinandersetzungen geführt.

Ursprünglich war geplant, daß auch Fürst Ferdinand von Bulgarien zur Zeit der Anwesenheit des Montenegriners in Belgrad eintreffen sollte; der Bulgarenfürst aber hat es vorgezogen, sich gerade jetzt zur Kur nach Karlsbad zu begeben. Man erzählt sich, daß zwischen ihm und dem Fürsten Nicolaus höfische Eifersüchteleien schwebte bezüglich der Frage, wer von den Beiden dem Anderen die erste Pflichtvisite abzustatten hätte. Auch die Heirathsmacher sind wieder geschäftig am Werke. Der alte Nikolaus hat in seiner Tochter Xenia eine nicht üble Partie zu vergeben. Die Volksthümlichkeit des Königs Alexander würde nur gewinnen können, wenn er eine serbische Prinzessin zur Gattin ernählte; er würde auf diese Weise zu dem feindlichen Hause Karageorgiewitsch und dem russischen Kaiserhofe in nahe verwandtschaftliche Beziehungen treten. Die Kombination ist jedenfalls recht fein erdacht. Vielleicht also sitzt Gott Hymen in Belgrad mit den serbischen Fürsten zu Tische.

*

Seit etwa einer Woche kommen täglich Nachrichten von einem gefährlichen Aufstande der Eingeborenen in Maschonaland, nachdem einige Monate früher der Matabele-Aufstand eine tägliche Rubrik in den Zeitungen bildete. Die ersten Mittheilungen über die Erhebung der Maschona erregten Mißtrauen, weil man wußte, daß der sogenannte Matabele-Aufstand in den englischen Berichten stark übertrieben worden war, und weil man nicht erkennen konnte, welchen Zwecken englisch-südafrikanischer Politik etwa die Maschona-Unruhen dienen sollten. Indessen lauten die neueren Nachrichten so bedenklich und sind in ihren Einzelheiten so bestimmt, daß man die Lage wohl für recht ernst halten könnte, wenn nicht viele Angaben der früheren Mittheilungen erinnerten. Wie es jetzt heißt, das Fort Salisbury aber ein anderes wäre in Gefahr, von den Eingeborenen genommen zu werden, so lauteten die früheren Telegramme sowohl über Salisbury selbst wie über Bulumano ganz ebenso. Erst werden Nachrichten aus südafrikanischen Zeitungen abzuwarten sein, ehe einrichtiges Urtheil zu gewinnen ist. Als die englischen Zeitungen die Lage in Matabeleland am schlimmsten darstellten, wiesen die Burenzeitungen mit guten Gründen darauf hin, daß die Lage keine so schlimme sein könnte. Man muß sich fragen, wer denn die Aufständischen sind? Denn die Maschona sind schon seit langer Zeit von den stärkeren Matabele unterdrückt gewesen; sie haben ihre kriegerischen Eigenschaften von früher fast ganz verloren und haben selbst bei der Besitzergreifung ihres Landes durch die Engländer vor einigen Jahren nicht den geringsten Widerstand versucht, wie es die Matabele thaten. Wie sollte nun plötzlich dieser unruhige Geist über sie gekommen sein? Die nächste Vermuthung geht dahin, daß der Aufstand ebenfalls von den Matabele hervorgerufen sein könnte; möglich wäre es, daß diese die von ihnen abhängigen und unter ihnen zerstreuten Maschona mit hineingerissen hätten. Die Bedrückungen der Chartered Company mögen auch ihren Antheil daran haben. Die Matabele haben sich seit 1893 mehr in die nördlichen Gegenden zurückgezogen, sie wohnen dort offenbar noch in größeren Mengen und sollen nur durch die Rücksichtslosigkeiten der eingewanderten Weißen zur Erhebung vermuthet worden sein.

Aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen wird uns berichtet, daß die Nachricht vom Bevorstehen des Rücktritts des Handelsministers Freiherrn von Berlepsch für zutreffend gilt. Herr von Berlepsch soll sich übrigens zur Zeit außerhalb Berlins aufhalten.

Das Juliheft der „Deutschen Revue" veröffentlicht Folgendes:

Einige Worte über die Armeereorganisation des Generals Graf Caprivi. Von v. Leszczynski.

„In der Presse wird in letzter Zeit wiederum die Frage erörtert, ob drei- oder zweijährige Dienstzeit richtig sei. Man geht von einer Seite sogar so weit, zu sagen, daß die Organisation des Grafen Caprivi ein Fehler gewesen und die Rückkehr zur alten Organisation zu empfehlen sei. Da nun mein Name wiederholt mit der neuesten Organisation in Verbindung gebracht wird, weil ich sie seinerzeit warm befürwortete, so hatte ich es für angezeigt, nachmals in Kürze die Angelegenheit zu beleuchten.

Seit dem Regierungsantritt Seiner Majestät ist fort und fort die Frage erörtert worden, wie man den militärisch-politischen Forderungen gerecht werden könne. Diese Forderungen verlangten gebieterisch an der Ost- und Westseite des Reiches eine bestimmte Zahl Gefechtseinheiten und zwar an bestimmten Tagen, völlig kriegstüchtig und operationsfähig.

Wer nun diese Forderungen nicht genau kennt, kann mit dem besten Willen nicht über die Organisations-Entwürfe von Werdy oder Caprivi urtheilen. Thut man dies dennoch, so beschädigt man sich mit Kleinigkeiten, die bei den großen Aufgaben höchst unbedeutend sind.

Vor der Reorganisation waren die verfügbaren Gefechtseinheiten nicht sofort operationsfähig, weil in der Linie theilweis die Landwehr ersten Aufgebots, nur in den Reserveabtheilungen Landwehr zweiten Aufgebots enthalten war. Die Zeiten sind vorüber, wo Alles bekannt und durften nicht bekannt werden.

Wer nun heute über die Maßnahmen ein Urtheil fällen will und die damalige Augmentation der Armee nicht kennt, der spricht Dinge, die er nicht kennt. Nur sehr wenige Offiziere des Kriegsministeriums und Generalstabes haben hiervon Detailkenntniß gehabt, und sicherlich ist nicht einer dieser Herren der Ansicht, daß General Caprivi Fehler gemacht hat.

Um die Lücken der Armee nun auszufüllen, blieb nichts anderes übrig, als so viel Rekruten einzustellen, wie irgend möglich, nun verzichte damit die operative Armee nicht allein, sondern genau alle Reserven. Das Reich hat aber nicht die Mittel, um hohe Etats, wie sie die dreijährige Dienstzeit erforderte, zu bezahlen. Es blieb also nur übrig, zur zweijährigen Dienstzeit zu schreiten.

Wenn nun über die vierten Bataillone gelacht wird, so vergißt man, daß dem General Caprivi vom Reichstag ganz erhebliche Quoten Rekruten abgehandelt worden sind. Natürlich geschah dies auf Kosten der vierten Bataillone, die allerdings eine Art Kaviar werden. Aber das große Ziel, „die Schlagfähigkeit der Armee", war erreicht, und deshalb hat sich General Caprivi ein unsterbliches Verdienst erworben, das jedermann hochhalten sollte.

Die Reorganisation aber ist vierten Bataillone ist zweifellos ein Fortschritt und muß freudigst begrüßt werden, zumal die sofortige Ergänzung des Abganges bestehen bleibt.

Es wird von einigen Schriftstellern gesagt, daß eine „eine und gute Armee besser sei als eine große, minderwerthige. Die Ansicht hat etwas des wahren, wenn eine Unterstützung einer Volksorganisation, wie 1871, gegenüber steht. Aber auch hier giebt es bestimmte Grenzen, die nicht zu überschreiten sind; heute handelt es sich jedoch um gleichwerthige Gefechtskörper; eine kleine und gute Armee würde einfach zu Tode gehetzt, wenn die Reihen in guter Organisation und mit stärkeren Waffen gegenüber treten.

Es wird behauptet, daß das Reich sehr wohl die Mittel hätte, die dreijährige Dienstzeit zu bezahlen. Dem gegenüber ist eine einfache Rechnung aufzustellen. Wenn heute die Kompagnie eine 70 Rekruten einstellt, so ist der Etat 140 Mann. Dient der Mann aber drei Jahre, so ist der Friedensetat 210 Mann. Will man aber den Etat verringern, so setzen die Leute schließlich bei der Festdarmer und andern Organisationen. Ob sie aber fehlen können, das vermag kein Uneingeweihter zu beurtheilen. Hier ist nur allein die oberste Heeresleitung maßgebend, und jeder gute konservative Mann sollte zu derselben ein unerschütterliches Vertrauen haben.

Wenn schließlich von den Vortheilen des militärischen Geistes gesprochen wird, der „durch die dreijährige Dienstzeit erzogen werden soll, so wird hier niemand widersprechen; ob aber dieser Geist allein durchschlagend ist, wenn wir nach zwei Seiten Front machen müssen, ist sehr fraglich. Wenn in einem solchen Fall nicht das ganze Volk einmüthig mit glühendem Patriotismus an der Front steht, wenn nicht alle Parteiungen aufhören, dann geht es überhaupt nicht.

Die fünfundzwanzigjährigen Erinnerungsfeste werden aber doch wohl den schwarzsehenden Pessimisten klar gemacht haben, daß dieser Geist im Volk vollauf vorhanden ist."

Wir geben diese Zeilen wieder, weil sie durch den in der Armee wie im Volke hochgeehrten Namen des Generals von Leszczynski, des ehemaligen Stabschefs des Generalkommandos von Werder an der Lisaine, zuletzt (1891) kommandirenden Generals des IX. Armeekorps, gedeckt sind, können jedoch nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die Ansichten hochgestellter Militärs, die in die Erfordernisse der militärisch-politischen Lage mindestens ebenso eingeweiht sein dürften wie Herr General von Leszczynski, zu den von diesem ausgesprochenen Anschauungen in direktem Gegensatz stehen. Wir gehen wohl kaum fehl, wenn wir hinzufügen, daß dieser Gegensatz der Anschauungen über das militärische Werk des Generals von Caprivi für das Aufsehen der Reichskanzlerschaft des letzteren in hohem Grade mitbestimmend gewesen sein dürfte, vielleicht mehr noch als die nachgerade fast allseitige Verurtheilung seiner politischen Mitwirkung.

Die Chartered Company hatte es anfänglich für zweifelhaft erklärt, ob sie die von den Direktoren Cecil Rhodes und Beit und dem Sekretär der Gesellschaft Dr. Harris in Folge des Mißlingens des Transvaal-Putsches eingereichten Entlassungsgesuche annehmen werde. Nach mehrmaligem Bitten hat sie jedoch immerhin begriffen, daß sie der englischen Regierung durch eine Verfügung der Entlassung zu große Verlegenheiten und sich selbst vielleicht die Gefahr einer nothgedrungenen Entziehung des Freibriefes zuziehen würde. Es ist irrtümlich, daß die von London kommende Meldung, daß die Gesuche der genannten Anstifter des Hilfsbüchsenzuges genehmigt worden seien, ausgelegt worden. Der Verwaltungsrath hat sich indessen dabei einer heuchlerischen Täuschung der Oeffentlichkeit schuldig gemacht, deren Dreistigkeit ihres Gleichen sucht. Man telegraphirt darüber Folgendes:

London, 26. Juni. „Die Erklärung des Verwaltungsrathes bringt die hohe Anerkennung der großen Dienste zum Ausdruck, welche Rhodes dem britischen Reiche geleistet hat, und bedauert, daß die Dezember-Ereignisse in Transvaal, von welchen die Company keine Kenntniß gehabt hatte, die Annahme der Rücktrittsgesuche nothwendig mache. Gleichzeitig kündigt die Gesellschaft an, daß Rhodes in Rhodesia bleiben werde und der Company bei der Verwaltung des Landes seine Hilfe leihen wolle."

Der Welt nach den von der Transvaal-Regierung veröffentlichten Dokumenten die Unwahrheit aufbürden zu wollen daß die Company von dem Zuge keine Kenntniß gehabt habe dazu gehört allerdings eine Stirn. Die Feldt in England zu den Seitenheiten zählen dürfte. Wenn Rhodes und Beit, Scheinheiligkeit auch bei anderen Anlässen Ihre Stirnchen auf dem Schmuckplatz ihrer Thaten verbleichen, so wird in der Sache nicht das Mindeste geändert. Der Ausstritt erfolgt nur zum Schein. Um so berechtigter wird unter solchen Umständen das Verlangen der britischen Kolonialpolitik nach den Herren Verschwörer nun endlich gerichtlich verfolgt werden mögen. Ihre Anwesenheit an der Grenze wird zu einer Herausforderung für die Regierung von Transvaal und bedeutet eine stete Gefahr für die Ruhe der Südafrikanischen Republik.

□ Aus London, 25. Juni, wird uns geschrieben:

Herr Chamberlain hat gestern Sir Hercules Robinson in seinem Hotel aufgesucht und die Beziehungen zwischen dem Leiter der britischen Kolonialpolitik und dem Vertreter der Regierung in Südafrika haben sonach angefangen, wieder ein normales Gesicht zu gewinnen. Sir Hercules kam hierher mit einer grundverschiedenen Auffassung über die Transvaalvorgänge, er hat durch persönliche Eindrücke die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Ansehen des englischen Namens mit dem Stockjobbing Imperialismus gar wenig gedient sei, und am wenigsten mit der Gewißheit, daß Leute über die Kraft hätten, die Rechte nichtsnutziger auch mit anderen als bloß papierenen Mitteln zu verfechten. Anfangs war Herr Chamberlain wenig geneigt, einer solchen Auffassung ein Gewicht auf die praktischen Entschließungen zu gestatten; mittlerweile haben die Dinge aber durch ihre eigene Schwere gewirkt und man wird in der Folge wohl deutlich gewahren, daß man es nun mit einer sanfteren Methode versucht.

Die Verhältnisse sind überdies nicht gerade danach angethan, um eine besonders energische Aktion des englischen

---

Feuilleton

Jugenderinnerungen eines Malers*)

Von M. Munkacsy.

Man weiß, daß der berühmte Maler, der jüngst von Paris in seine ungarische Heimath zurückübersiedelt ist, und dessen großes Gemälde „Ecce homo" gegenwärtig in Budapest ausgestellt ist, auf dem Umwege über eine harte Jugend zu den Höhen der Kunst gelangte. Von diesen Jugendtagen erzählt er nun selbst in ganz reizender Art und zwar in der „Revue de Paris". Er eröffnet seine „Souvenirs de jeunesse" mit dem Jahre 1848, bis zu welcher Zeit seine Erinnerungen zurückreichen. Er wurde im Jahre 1846 geboren. Als die Russen sich seiner Vaterstadt Miskolcz näherten, wurde er, der Sicherheit wegen, mit der Mutter und den Geschwistern zu seinem Großvater nach Cserepvar gebracht. Der Vater blieb in Miskolcz zurück, er gebrauchte russische Gefangenschaft und hatte sich dabei den Keim der Krankheit, die ihn bald dahinraffen sollte. Nachdem Ruhe eingetreten war, kam der kleine Mihka wieder nach Miskolcz, wo er das Unglück erfuhr, seine Mutter zu verlieren. Einst Waisen blieben mitsammen zurück und wurden bei fünf Verwandten als Familienmitglieder aufgenommen. Mihka kam nach Csaba zu einem Onkel Namens Roek. Aber dieser, so gut sein Wille war, befand sich nicht in der Lage, materielle Opfer für den Neffen zu bringen. Was nun zunächst sein Schicksal war, erzählt Munkacsy wie folgt:

Eines Morgens sagte der Onkel zu mir: „Mein Junge, ich habe nicht die Mittel, Dich studiren zu lassen. Uebrigens ist es in unserer Zeit besser, ein durch seine Arbeit unabhängiger Arbeiter, als ein gnädiger Herr zu sein, der allen möglichen Bedrängnissen fruchtlos nachhängt. Willst Du Tischler werden?"

Man würde sich irren, wenn man annähme, daß ich das, was mein Onkel mir auseinandersetzte, begriffen hätte. Aber es dünkte mir eine angenehme Aussicht, Tischler zu werden. Ich hielt es für etwas Entzückendes, barfuß, mit aufgestreiften Hemdärmeln, in einer Schürze, wie ich sie bei anderen Lehrjungen gesehen hatte, durch die Straßen zu laufen. So sagte ich denn mit Enthusiasmus: „Ja." Und im Stillen meinte ich: „Wenn der Onkel seine Absicht nur nicht ändert!"

Mit großer Befriedigung sah ich am nächsten Morgen einen Tischlermeister bei uns eintreten, mit welchem die Bedingungen meiner Lehrlingschaft abgemacht wurden. Der Onkel wollte, daß man mich etwas besser behandle als die übrigen Lehrlinge, vor Allem, daß man mich nicht zu Geschäften außerhalb der Werkstätte, wie Wasser tragen, Schweine hüten, überhaupt nicht zu den Frohndiensten verwende, die nicht unmittelbar mit dem Tischlerhandwerke zusammenhingen. Für meinen Unterhalt sollte Onkel Roek jährlich zwölf Gulden bezahlen und vier Säcke Korn liefern. Die Lehrlingszeit wurde auf dreieinhalb Jahre festgesetzt. Als dieser Vertrag zwischen Onkel Roek und Meister Langi geschlossen wurde, zählte ich zehneinhalb Jahre. Ich brannte vor Ungeduld, meine neue aber vielleicht meine erste Laufbahn zu beschreiten. Meinen Freunden Bidowsky (seiner Familie, die sich des Knaben unerhörtig angenommen) verkündete ich stolz meinen Einstand. Sie wußten schon davon, Frau Bidowsky schüttelte bedenklich den Kopf. Ich begriff das damals nicht. Sie faßte mich und sagte mir zum Abschiede: „Jeden Sonn- und Feiertag kommst Du zu uns." Gott segne sie für ihre Güte! Wie viel Freuden, wie viel Tröstungen hat das Mitgefühl dieser Frau mir eingebracht! Man schritt zu meiner Ausstattung, wozu nur wenig Zeit nöthig war. Ich bekam einen Strohsack, der mir als Matratze dienen sollte, einen Polster und eine Decke. Der Onkel gab mir einen Becher und ein Eßbesteck aus schwerem Silber. Es war das mein Erbtheil nach meinem Vater. Und nun führte der Onkel mich zu Meister Langi.

Als ich „eingekleidet" war, stellte der Meister mich dem ganzen Personal, Gesellen und Lehrlingen, vor, denen ich gehorchen sollte — den Gesellen wegen der Autorität, die sie über die Lehrlinge haben — den Lehrlingen, weil sie älter als ich waren und auch länger im Dienste. Ich muß namentlich den alten Janos nennen, der seine Autorität sofort gebrauchte und mir befahl, ihm Feuer zu wünschen. Ich trat in ein Kabinet, das etwa einen Meter lang und zwei Meter breit war, und wo, wie von den alten Bestallungen, ein ewiges Feuer unter der Asche unterhalten wurde. Mit Aufwand seiner Lungenkraft mußte mein neuer Kamerad das Feuer anfachen, um eine Flamme herauszubekommen, die zur Erhitzung des Leims genügte. Dieses erste Experiment hat sich dauernd meinem Gedächtnisse eingeprägt. Es sehr mußte der Junge, um mir die richtige Anleitung zu geben, sich anstrengen. Endlich fingen die Funken zu knistern an und stiegen zum Kamin empor, indem sie auf dem rutschigen Grunde Zickzacklinien beschrieben und sich endlich ins Leere verloren. Unter der Asche belebte sich langsam das Feuer, und bald ward ein lodernder Scheiterhaufen flackernde alsdann eine helle Flamme auf. Wir stellten die Kasserole auf den Dreifuß, und der Leim erweichte sich. Ist er flüssig, so faßt man die Kasserole beim Griff an, und eilt zu dem Arbeiter, der ihn eben braucht.

Das Alles lernte ich in der ersten Stunde und damit war auch die Thätigkeit fest begrenzt, die ich vorderhand übernahm. Ich hätte lieber gehobelt und sofort einen Werkstich für mich gehabt. Statt dessen bekam ich blos ein langgestieltes Messer und ein kleines Stück Brett, das ich in Stifte zerschneiden durfte. Damit kam ich meinen Ambitionen doch ein bischen nahe.

In der Werkstätte kannte man meine Familie und staunte, mich hier zu sehen. Man fragte mich, warum ich nicht die Studien fortsetzte. Ich wußte nicht, was ich antworten sollte. Einer der Arbeiter sagte: „Er ist zu dumm, um etwas zu lernen." Ein Anderer: „Wahrscheinlich ein Taugenichts!" Ich fühlte mich ein wenig beschämt, aber sehr glücklich. So schnitt ich denn drauf los, ohne ein Wort zu sprechen, und darüber verfloß der erste Tag. Um 7 Uhr, es war im Hochsommer, kam eine dicke unförmliche Bäuerin, wie eine zweibeinige Kuh, an die größteste Glastür, die in den Korridor ging, und verkündete flavisch, daß das Mittagessen bereit sei. Die Arbeiter, die an einem Tische mit dem Herrn saßen, hielten in der Arbeit inne, zogen ihre Taschentücher aus dem Werktische, kämmten sich das Haar, einige wuschen sich sogar die Hände, indem sie aus dem Kruge einen Schluck Wasser in den Mund nahmen und dieses als Wasch benutzten. Würdevoll-schweren Schrittes gingen sie bis aus Ende des Korridors, wo der Speisesitz seiner Pfuhl hatte. Der Herr und die Frau hatten sich feierlich gesetzt. Die Arbeiter setzten sich ebenfalls und wünschten „guten Appetit". Um ein Beispiel von Mäßigkeit zu geben, nahmen sie sehr kleine Portionen aus der Schüssel. Die Frau sagte gewöhnlich, sie habe sich recht müde gearbeitet. Der Herr nahm wenig von den gemeinsamen Gerichten. Aber wenn die Arbeiter sich entfernt hatten, bemerkte man an anderen Ende des Korridors verdächtige Bewegungen, mysteriöse Besprechungen, und neue Speisen wurden aufgetragen, deren Geheimniß die besagte zweibeinige Kuh um manchmal, wenn sie gerade zu Befehlen sich gerufen war, verrieth. Damals hatte ich noch nicht Appetit genug, um mich an den ersten Tage bemerkte, daß die Einladung zum Essen für mich und die Gesellen gerichtet war, fragte ich demuthsigt: „Und wir?"

Ich war sehr neugierig, wann und wie wir essen würden und warum man uns nicht an den Tisch setzen ließ. Ich bekam nicht Zeit, mich langen Betrachtungen hinzugeben, denn die dicke Person kam mit einem riesigen Napf. Sie stellte ihn auf den Fußboden nächst der Thür. Wir beeilten uns, uns in den verschiedenen Stellungen, die wir auf den Ueberbleibseln des Bodens rings um den Napf zu lagern. Der Napf wurde in Sturm genommen und geleert, und zwar mit Hilfe eines Löffels, den die Dicke Jedem von uns anstatt eines Besteckes gereicht hatte. Der erste Ankömmling hatte sich gewissermaßen des Napfes übermächtig und verhielt mich schüchtern, aber bald erkannte ich, daß Schüchternheit und Bescheidenheit hier nicht am Platze wären. Wir waren unser fünf um den Napf versammelt, und unsere Devise mußte sein: „Jeder für sich und Gott für Alle!" Die Löffel tauchten mit schwindelnder Schnelligkeit in die schmutziggraue Flüssigkeit, mit der das Gefäß angefüllt war, und schlugen auf einander wie Lanzen im Kriege. Man hatte mich im Voraus aufmerksam gemacht, daß es verboten sei, das Heft, das im Napf war, zu berühren; dieses durfte den Löffeln erst übersammelt werden, bis der flüssige Theil aufgezehrt war. Dann aber mußte man sich ehrlich in das endlich zum Vorschein kommende Stück Fleisch theilen. Leider machte ich oft die Wahrnehmung, daß wir nichts Bemerkenswerthes herausfischen konnten. Die Theilung war eine heiße Sache und vollzog sich unter gespannter Aufmerksamkeit. Derjenige, der vertheilte, hatte nicht das Recht der Wahl; er mußte sich mit dem begnügen, was übrig blieb; er übte, so weit als möglich, Unparteilichkeit. Die erste dieser Mahlzeiten ist mir wegen verschiedener Ueberraschungen in der Erinnerung geblieben. Wir kauerten nach am Boden, als die Arbeiter sich erhoben und der Korridor nutzlos zu um kamen. Ein Geselle sprang über unseren Napf, die Magd zwickte ihn in ein Bein und brach in ein rohes Lachen aus. Der Arbeiter warf sie zu Boden. Und nun entspann sich zwischen ihr und dem Gesellen eine Balgerei, wie ich sie dann oft sich abspielen sah. Das war die gewöhnliche Unterhaltung.

Da Sommerzeit war, schlief Alles, mit Ausnahme des Herrn und der Frau, im Freien, im Hofe, wo Jeder wollte. Diese Gewohnheit machte mir große Freude. Man nahm die Matratze und bettete sich nach Belieben. Die Matratzen der Lehrlinge waren im Korridor aufgelegt. In der ersten Nacht schloß ich kein Auge vor Ungeduld, den Tag und die Werkstätte wiederzusehen. Die wenigen Stunden der Nachtruhe dünkten mir eine Ewigkeit. Jeden Augenblick weckte ich meinen Nachbar mit der Frage, ob man nach nicht aufstehe. Endlich verlor er die Geduld und gab mir zur Antwort, an die ich später gar oft dachte: „Du wirst noch genug daran haben, aufzustehen." Darüber schlief er wieder ein. Ich schwieg und erwartete so den Tagesanbruch. Beim ersten Schimmer erhob ich mich, sehr erstaunt, daß meine Kameraden alle noch ausgestreckt liegen blieben. Nach einer Ewigkeit kam die Magd aus der Küche und schrie mit ihrer rauhen Stimme: „Klapsi, horsa", die einzigen slovakischen Worte, die ich noch kenne, und ihr folgten: „Auf, Jungens, auf!" Es war fünf Uhr. Die Kranzkäufer tauchten aus den Decken auf. Man streckte sich, man gähnte, man stand auf.

Bald war die ganze Werkstätte in Bewegung. Ich war mitten in diesem Getriebe glücklich, mich zu bewegen, welches sich, als ich die Stifte schnitt, deren jeder mir ein Werk für sich erschien.

Um 7 Uhr kam der Meister und blieb mitten in der Werkstätte stehen, die Hände auf den Hüften, den Hut vorgeschoben, und blickte um sich. Er war mit dem, was ich machte, zufrieden, wollte mich aber nicht bei dieser Thätigkeit belassen. Er führte mich in einen Winkel vor eine viereckige, auf einem Tische liegende Marmortafel, nahm einen an der Wand befestigten Gestell eine Dütte und entleerte sie auf die Marmortafel. Es waren Farben in Pulverform. Er mischte sie mit Oel und zeigte mir, wie sie zu zerreiben wäre. Im Anfang unterhielt mich diese Beschäftigung, bald aber ward sie mir zur unerträglichen Qual. Nachdem ich mich eine halbe Stunde mit der Farbenreiberei befaßt hatte, sah ich zum Gewölbe der ganzen Werkstätte, wie ein grünes Ungeheuer aus. Die Farbe floß von allen Seiten über, ich konnte sie nicht auf der Marmortafel festhalten. So sehr ich mich dagegen wehrte, ich schwamm, zu meinem Verdrusse, in dieser klebrigen Masse. So bestätigte ich mich denn der Gesellen Aufträge, die die Gesellen mir ertheilten,

*) Nachdruck verboten.

Kabinets auf außerhiesigen Gebiete zu ermöglichen. Innerhalb des unionistischen Ministeriums sind die Differenzen ziemlich heftig, die Kapitulation in der Frage des Unterrichtsgesetzes bildet heute vor allem Volk eine komische Illustration zu dem Zubel, mit dem man die „kompakte Mehrheit" von 150 Stimmen begrüßte, die nach den letzten Wahlen als unerschütterliche Stütze der Regierung Sagasta angewiesen wurden. Daß man in auswärtigen Dingen die Zerklüftung der englischen Politik weniger erkennt, beruht auf der für den Staat heilvollen Thatsache, daß, wo es sich um das Interesse des Reiches handelt, keine Parteiunterscheidung aufkommt. Es giebt gewiß Leute, die den Fehler in der Transvaalangelegenheit vom Beginn erkannten, aber die traditionelle Ueberzeugung, daß man dem Ausländer niemals eine Schwäche verrathen dürfe, wirkt in aller Weise fort und so kann es geschehen, daß man aus der Dinge so ansieht, als gebe es kein einmüthigeres Kabinet als das britische, während doch die Gegensätze innerhalb der Regierung, z. B. zwischen Salisbury und Chamberlain so weite, tiefende sind, wie sie anderswo ein Zusammenarbeiten kaum möglich erscheinen ließen. — Vor der Hand exspart die vorgerückte Saison die unangenehme Arbeit der Klärung der Lage; aber wenn im nächsten Jahre das Parlament wieder zu seiner Arbeit geht, dürfte die unsere Spaltung schon klarer hervortreten, zumal alle Anzeichen darauf hindeuten, daß in den auswärtigen Fragen die Politik der Leidenschaft nur vorläufig ist."

Deutsches Reich

Preußen. Personalien. Der im Verwaltungsstreitverfahren der Königlichen Ministerial-Bau-Kommission in Berlin angestellte Regierungsbaumeister Dietel ist dieser Behörde als Hilfsarbeiter mit der Amtsbezeichnung „Landbauinspektor" überwiesen worden. — Der Regierungs-Assessor Kunhe zu Berlin ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Rheingaukreises im Regierungsbezirke Wiesbaden zur Hülfeleistung zugetheilt worden. — Den Departements- und Kreisthierarzte Schilling in Oppeln ist die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste ertheilt und dem Departements- und Kreisthierarzte Dr. Arndt in Koblenz die kommissarische Verwaltung der Departements- und 1. Kreisthierarztstelle in Oppeln übertragen worden. — Dem Präsidenten des Deutschen (Binnen-) Fischerei-Vereins Fürsten v. Hohlfeld-Trachenberg und dem Präsidenten des Deutschen Seefischerei-Vereins, Klosterkammer-Präsidenten Dr. Herwig zu Hannover ist die goldene Medaille „Für Verdienste um die Fischerei" verliehen worden.

*

Die Konferenz, welche gestern Vormittag zur Begutachtung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz im Reichsschatzamt unter dem Vorsitze des Direktors Dr. v. Körner zusammengetreten war, hat ihre Arbeiten bereits beendet. Es wurde der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge eine vollständige Einigung über die vorgelegten Bestimmungen erzielt; die bezüglich abweichenden Vorschläge waren der Art, daß sie voraussichtlich Berücksichtigung finden können.

Schweiz, 27. Juni. (Privat-Telegramm der „B. N. N.") Reichstagswahl. Aus 69 Bezirkswahlen werden gegeblt: Sozialdemokraten 3727, Sozialdemokrat 3886, Zeitpiltiert 5 Stimmen. In den noch ausstehenden Wahlbezirken wurden 1893 zwar 34 Stimmen mehr für den deutschen als für den politischen Kandidaten abgegeben, aber da der Rückgang der deutschen Stimmen im allgemeinen größer ist, dürfte der Wahlsieg des Polen wahrscheinlich sein.

*

Reuß, 27. Juni. Zum Vorsitzenden des „Rheinischen Bauernvereins" ist in der zu Reuß abgehaltenen Ausschußsitzung an Stelle des verstorbenen Freiherrn Felix v. Loë Herr Graf Loë-Wissen ohne Widerspruch gewählt worden, nachdem die Herren Graf Hoensbroech und von Grand-Ry die Wahl abgelehnt hatten.

Leipzig, 26. Juni. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts findet am kommenden Donnerstag, den 2. Juli, Verhandlung gegen den in letzter Zeit wiederholt erwähnten Schmidtkonz aus Stadamhof in Bayern wegen Verrats militärischer Geheimnisse statt. Die Anklage fußt sich den „Leipz. Tgbl." zufolge unbefohlenen auf § 3 des Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893, der folgende Fassung hat: „Wer vorsätzlich den Besitz oder die Kenntniß von Gegenständen der in § 1 bezeichneten Art (Schriften, Zeichnungen oder andere für die Landesvertheidigung erforderlich ist) in der Absicht sich verschafft, davon in einer die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdenden Mittheilung an Andere Gebrauch zu machen, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu zehntausend Mark erkannt werden kann."

Straßburg i. E., 26. Juni. Dem „Elsäßer" zu Folge ereignete sich an der deutsch-französischen Grenze auf der Straße zwischen Altmünsterol-Chanvanes bei Genehmen ein Grenzzwischenfall. Ein im Montrevoux-Thale lebender elsäßischer Maler Stick, der sich seiner Zeit dem deutschen Heerdienste entzogen hatte, wurde beim Ueberschreiten der deutschen Grenze auf deutschem Boden von zwei Gendarmen verhaftet. Stick vertheidigte sich mit seinem Taschenmesser, die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch. Im Verlauf des Kampfes erhielt Gendarm Hoffmann einen Streifschuß mit seinem eigenen Revolver. Stick wurde durch mehrere Säbelhiebe schwer verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ausland

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Juni. Der Fürst von Montenegro ist um 9 Uhr Abends mit seinem Gefolge nach Belgrad abgereist. Der hiesige serbische Gesandte wohnte dem Geleitet bei. Unterhalb auf der bulgarischen Geschäftsträger Stanciow hatte ... zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden.

Frankreich. Paris, 27. Juni. Der „Figaro" verzeichnet das Gerücht, in Folge der bedenklichen Zustände auf Madagaskar werde der Generalresident Laroche abberufen werden. Als sein Nachfolger werde General Archinard, der frühere Gouverneur des französischen Sudan, genannt.

*

Italien. Rom, 26. Juni. Nach dem heute der Deputirtenkammer vorgelegten Kommissionsbericht über den Einnahme- und Ausgabe des Budget bes nächsten Finanzjahres mit einem Defizit von 5 600 000 Lire abschließen.

Spanien. Aus Madrid, den 26. Juni, wird uns gemeldet: Die Kolonnen des Obersten Gaston haben in Santa Clara die Insurgenten unter einem der Hauptführer Namens Sangueily geschlagen und seinen viele Verluste beigebracht. Sangueily selbst ist schwer verwundet. Die Insurgenten haben Ausständische unter Marco worden durch die Generale Inclan und Gonzales Mamos heftig angegriffen und zerstreut; General Inclan verfolgt energisch die Flüchtigen, die bei Zeit und Zum Fuß fliehen. — Einer der gefährlichsten Bomben-Verfertiger, der gefangen worden war, wurde hingerichtet.

Madrid, 26. Juni. Die hiesigen Zigarrenarbeiterinnen veranstalten eine Kundgebung gegen eine Verminderung des Personals der Fabriken. Sie zogen vor das Palais der Cortes. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Eine Arbeiterin wurde verwundet. Die Polizei hat achtzehn Zigarrenarbeiterinnen verhaftet, die aber alsbald wieder freigelassen wurden. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Die Deputirtenkammer hat die Marinevorlage angenommen. — Nach einer Depesche aus Havana haben die Spanier drei Lager der Aufständischen genommen. 31 Aufständische sind gefblieben; 2 Spanier sind todt, 41 verwundet.

*

Rußland. Petersburg, 27. Juni. Das Volksfest, welches am Tage des feierlichen Einzuges des Kaisers und der Kaiserin in Petersburg auf dem Marsfelde stattfinden sollte, ist abgesagt worden. Es ist bestätigt, daß die Ermordung des Polizeimeisters Kiros keine unzünstige Aufnahme gefunden hätten und daselbst Neigung zu deren Durchführung bestehe. Eine rasche Bestätigung dieser Darstellung erscheint um so wünschenswerther, als noch verschiedene Gerüchte zu besorgen steht, daß der Aufstand in Folge der regen Agitation sich auf der bisher ruhigen östlichen Hälfte der Insel verbreitet und die Dittrette von Kandia und Lassith ergreift. Als eine der hervorragendsten Vorbedingungen der Pacifikation gilt die Ersetzung des Walis Abdullah Pascha, welchem die Verhältnisse der Insel gänzlich unbekannt sind, durch eine damit vertraute Persönlichkeit.

Die Korvette „Kniaiwitsch" und 4 Torpedoboote werden behufs demnächtiger Entsendung nach Kreta ausgerüstet. Der Kriegsminister unterzeichnete einen Vertrag auf Lieferung von 5 Millionen Manteiprotrenen.

Drei Nonnen des griechischen Klosters wurden in der Vorstadt Schischili von mehreren Soldaten überfallen und mißbraucht.

Griechenland. Aus Athen, 26. Juni, wird gemeldet: Abgesehen von einigen vereinzelten Streikgiekten herrscht gegenwärtig Ruhe in Kreta. — Der französische Kreuzer „Cosmaor" ist am Dienstag in Phaleron angekommen und heute wieder abgegangen.

Heer und Flotte

* **Kaiserliche Marine.** Wilhelmshaven, 26. Juni. Auf der Kaiserlichen Werft herrscht seit gestern fieberhafte Thätigkeit; es gilt die letzten Vorbereitungen für den Stapellauf des Panzerschiffes 1. Klasse „Erlaß Preußen", das größten Panzerschiff, welches jemals auf einer deutschen Werft erbaut worden ist, zu treffen, in Verbindung mit den Arrangements, welche der Besuch des Kaiserpaares notwendig macht. Während der Kaiser jährlich mindestens einmal, wenn nicht aber 2 bis 3 Mal, den hiesigen Kriegshafen einen Besuch abstattet, ist die Kaiserin seit Jahren nicht hier gewesen, weshalb man in diesem Jahre besondere Anordnungen trifft. Daß der Kaiser selbst, wie auch bei den hier erbauten Schiffen Friedrich Wilhelm, die Taufe vornehmen wird, ist schon bekannt. Die Kaiserin wird in der Nähe der Taufkanzel auf einem Ehrenpodest Platz nehmen. Das neu gebaute Schiff ist seitwärts des Vorpanzers zuttesel und ragt mit seinen Bühnen, trotzigen Hörnern haubsch in die Luft. Das Schiff liegt schräg auf dem Lager. Seitlich, mit dem scharfen Bug starknach oben gerichtet, so zwar, daß die Unterwasserteile bis zur Wasserlinie immer noch in dagegen: Kanalhöhe über dem auf dem Erdboden stehenden Beschauer sich befinden. Die Namen abzeit der beiden französischen Panzers „Duquo de Lyone", der im vorigen Jahre bei der internationalen Flottenrevue in Kiel allgemeinen Aufsehen erregte. Auf dem Oberdeck ragen zwei dünne Masten empor, die nur vorläufig eingesetzt sind, um für die Feier des Stapellaufes der Schiffsform nach oben den den gewohnten Schmuck für das Auge zu geben; nach dem Stapellauf werden diese Masten wieder entfernt und durch eiserne, innen hohle Gefechtsmasten ersetzt, wie sie auch die Hochseepanzer der „Brandenburg"-Klasse tragen, an welche sich der Neubau im Wesentlichen anschließt. Nur Panzerung und Artillerie, namentlich letztere, werden wesentliche Aenderungen aufweisen. Es erscheint das natürlich, wenn man bedenkt, daß die Bauplänne der „Brandenburg"-Klasse, also unserer derzeit modernsten Hochseepanzer, aus dem Jahre 1889 stammen, also heute 7 Jahre alt sind. Neben „Erlaß Preußen", dem jüngsten Schiff der hiesigen Werft, wird beim Stapellauf ein Schiff liegen, das bei Weitem das ältesten und abgelaufenen Kriegsschiffes „Loreley" trägt und dazu bestimmt ist, die alte „Loreley" als Wachtschiff in Konstantinopel abzulösen.

Richtpolitischer Theil

Aus Berlin und Umgebung

Berlin, 27. Juni.

= Der Bizekönig Li-Hung-Chang hatte gestern Nachmittag die Polizeidamen in Charlottenburg zu einem Besuch ab, wo er besonders die Vorführung der Experimente mit Röntgen-Strahlen mit großem Interesse entgegennahm. Abends folgte der Bizekönig einer Einladung des Geheimen Kommerzienrath von Dancmann (Diskonto-Gesellschaft) zum Mittagessen.

= Prinz Georg von Preußen besuchte gestern Mittag das Hohenzollern-Museum und nahm es eingehend in Augenschein. Den Reservewerbungen und der Gemäldegalerie schenkte er besonders Aufmerksamkeit.

= Fürst Bariatinski ist auf der Durchreise nach Petersburg aus Süd-Frankreich hier eingetroffen und im Zentral-Hotel abgestiegen.

= Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, der jetzt in Altona weilt, wird wie es heißt, einige Tage länger als bis Sonntag auf der Donnerburg bleiben. Der Kriegsminister reist durchaus incognito, er empfängt keinen Besuch und stattet keinen ab. Mit Vorliebe wandelt er unter den herrlichen Buchen des Donnerschen Parks.

* Die Gräfin Waldersee, die, einer Einladung der Kaiserin folgend, heute früh nach Kiel gefahren war, traf von dort zurückkehrend am Abend 10½ Uhr in Altona ein. Graf Waldersee wird am heutigen Sonnabend Abend wieder in Altona eintreffen.

⊙ Herr Maurice Herbette, der Sohn des früheren französischen Botschafters, hat nun ebenfalls Berlin für immer verlassen. Er hat nach eine Bergnügungsreise nach Kopenhagen unternommen und wird vom 1. Juli an im Auswärtigen Amt in Paris arbeiten. Herr Herbette war eine in hiesigen Gesellschaftskreisen sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit, hatte hier noch die oberen Klassen des französischen Gymnasiums besucht, dann hier und in Paris studirt und vor zwei Jahren seinen diplomatischen Examen seinem Vater als Attaché beigegeben.

* Militaria. Der Generallieutenant Freiherr von Falkenhausen, Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, hat Berlin verlassen. Der Generalmajor von Freyhold, Kommandeur des Kadettenkorps, und der Generalmajor Erfling, Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, sind hierher zurückgekehrt. Der Oberst Kohlsch, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 82, und der Oberst z. D. Schulzen, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Halle a. S., sind mit Urlaub hier eingetroffen. Der Major Thomas, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 43, ist von hier wieder abgereist, desgleichen der Major von Rogowski vom 2. Garde-Feldartillerie-Regiment, Adjutant beim General-Kommando X. Armeekorps, der Major Riemann vom Generalstabe der 1. Division und der Major Freiherr Grote, à la suite des Ulanen-Regiments Nr. 11, kommandirt zur Dienstleistung beim Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen.

* **Li-Hung-Chang** hinterläßt bei dem Personal des „Kaiserhofes", wo er bekanntlich mit seinem Gefolge Wohnung genommen hat, ein „schönes" Andenken. Er hat gestern die Summe von 4000 Mark als Trinkgeld zur Verfügung gestellt und damit bewiesen, daß man in China persönlichen Dienstleistungen gegenüber ein hohes Maß von Anerkennung besitzt.

* **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.** Nach unseren Informationen trifft der Bizekönig Li-Hung-Chang hier Abends um sechs Uhr in der Ausstellung, und zwar zu Wagen ein, steigt bei der Feuerwache ab und besucht von dort mittels Tragsessel-Fahrtuhls das Hauptgebäude. Dieser offizielle Besuch dauert etwa eine Stunde. Dann begiebt sich der Bizekönig nach Allerdings Ausstellungsbureaus im Champ-Industriegebäude, welche darin zum Ehrendienst während des Aufenthalts des Bizekönigs kommandirt sind, schon um 2 Uhr antreten müssen, da das Eintreffen Li-Hung-Changs bereits um 3 Uhr angesagt sei. Es scheint danach, daß der chinesische Botschafter die Besichtigung der Ausstellung des Hauptgebäudes länger ausgedehnt wissen will und deshalb eventuell früher eingetroffen gedacht. Im Fall, daß dieser dann in den Reiter-Schauspielen eine Gala-Vorstellung statt, an der der Bizekönig theilnimmt. Nach deren Beendigung beginnt im echt chinesisch ausgeschmückten Festsaal des Hauptpavillons am Adlon an Dreifest das große von der Berliner Kaufmannschaft und den Industriellen Berlins gegebene Bankett, woran etwa 500 Personen theilnehmen werden.

Fünfzehn Fabrikerine für die Stufenbahn sind den Kriegsminister von der Direktion der Stufenbahn-Gesellschaft für Soldaten der Berliner Garnison zur Verfügung gestellt worden. Der Minister hat das Angebot angenommen und die Fabrikerine der Kaiserin zur gerigneten Vertheilung an die Regimenter überwiesen.

* Der Königliche Brandmeister der Berliner Feuerwehr Freiherr v. Malike ist als Branddirektor der Feuerwehr in Kiel gewählt worden und wird diesem Rufe Folge leisten.

* Der Stab der Garde-Feldartillerie-Brigade ist heute nach den Schießplatz bei Jüterbog ausgerückt und wird am 23. Juli d. J. nach Berlin wieder zurückkehren.

+ Unter Führung eines Wachtmeisters traf heute Vormittag auf der Chaussee von Jüterbog hierher eine dreißig Mann starkes Kommando von zweiten Württembergischen Dragoner-Regiment „König" (Nr. 26) hier ein. Das Kommando, das seitens seiner Garnison Stuttgart verladen hat, begleitet die Remontegespannen nach der Rossbahn nach dem Brandenburgischen Remontedepot Varenthal.

* Unter den Remonten der 1. Eskadron 2. Garde-Ulanen-Regiments ist die Brustseuche ausgebrochen.

⊡ **Städtisches.** Es ist in Anregung gebracht worden, in vier hiesigen Gemeindeschulen im Norden, Süden, Osten und Westen Leibhallen, ähnlich wie die in der Neuen Schönhauserstraße bereits bestehende, für die Berliner Einwohner einzurichten. Die städtische Schuldeputation hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zunächst in einer der Wartenstraße befindlichen Gemeindeschule eine solche Leihhalle sogleich einzurichten. Zubetreff anderer Schulen soll die Einrichtung in Erwägung gezogen werden. Die Deputation will bei den städtischen Behörden auch beantragen, daß bei späteren Schulbauten in dem betreffenden Bauprogramm auf Einrichtung solcher Hallen Rücksicht genommen werde.

Ferner beschäftigte sich die Deputation mit einem Gesuche des Schusters Gustav Bertram

...egrenzt auf der Weser angekommen. Der Reichspost-
● Kaiserin, hat am 25. Juni 3 Uhr Nachm. die Reise
...setzt nach Obama fortgesetzt. Der Reichspostdampfer
...sen, nach Ostasien bestimmt, ist am 26. Juni 7 Uhr
Gibraltar passiert. Der Schnelldampfer ● Ems, nach
...bestimmt, ist am 26. Juni 10 Uhr Vormittags Neapel an.
Der Postdampfer ● Graf Bismarck, von Brasilien
ist am 26. Juni 6 Uhr Morgens das Palmas passiert.
...Sachsen, 26. Juni. Der Cuxhavener ● Gerth
● Grantullig Castle sind auf der Ausreise heute in
...Anzug angekommen. Der Lastdampfer ● Warwick
...auf der Ausreise heute auf den Kanarischen Inseln ein

Letzte Nachrichten

* Das Wolffsche Telegraphen Bureau meldet: Berlin, 27. Juni. Es bestätigt sich, daß der Minister für Handel und Gewerbe Freiherr von Berlepsch seine Entlassung nachgesucht hat und daß die Gewährung des Gesuches in Aussicht steht. (Siehe Tages-Uebersicht.)

* Im Reichstage gab heute der Reichskanzler Fürst Hohenlohe eine Erklärung ab, die sich auf bevorstehende sozialdemokratischen Antrag bezieht, eine Bestimmung in das Bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmen, die den politischen Vereinen gestattet, miteinander in Verbindung zu treten. Nach der Erklärung des Reichskanzlers sei der Antrag entbehrlich, er beistehe die Absicht, das in einzelnen Bundesstaaten bestehende Verbot aufzuheben. Dieses Ziel werde noch bei weitem eher erreicht werden, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch, und der sozialdemokratische Antrag in Kraft treten werden.

Telegramme

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen

W.T.B. **Gotha**, 27. Juni. Der Gothaische Landtag nahm heute den Gesetzentwurf betreffend Errichtung einer Handelskammer an und gab der Regierung die Ermächtigung, ohne landständischen Zuschuß. Die Wahl soll auf brieflichem Wege erfolgen und sich auf Angehörige des Herzogthums beschränken. Ferner wurde der Antrag Bock auf Wiederherstellung des Wahlrechtes der Zensiten der 16, 17. und 18. Steuerstufe abgelehnt. Dafür wurde ein Antrag Zangemeister auf Verfassungsänderung hinsichtlich der Erhaltung des Wahlrechts zu Gunsten der unteren Steuerstufen angenommen.

W.T.B. **New-York**, 27. Juni. Nach Meldungen aus Key West hat das Zollschiff „Winona" die Dampfer „Three Friends" und „City of Richmond" in der Nähe von Arcil (Florida) genommen und sie nach Key West gebracht. Die Dampfer hatten Waffen, Munition und Freibeuter an Bord.

W.T.B. **Pretoria**, 26. Juni. Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Rhodesia, in welchen mitgetheilt wird, daß die englischen Truppen gefangene Kaffern ohne Verhören und Urtheil erschossen haben.

Handelstheil

Berliner Fondsbörse

Der heutige Verkehr gestaltete sich zu Beginn im Vergleich zu den letztergangenen Tagen etwas lebhafter, obwohl die Kurse im Großen und Ganzen nur geringe Veränderungen erfahren haben. Erst im späteren Verlauf griff eine entschieden feste Haltung Platz, die zu jedoch, zum Theil nicht unerheblichen Kursbesserungen zum Ausdruck gelangte. Den Anstoß zur Befestigung gab in erster Linie die ohne bemerkenswerthe Schwierigkeiten beendigte Liquidation und die allgemeinen Maaße trugen jedoch zu der Zuversichtlichkeit der Stimmung die aus den inländischen montanindustriellen Besitzen eingegangenen andauernd günstigen Situationsberichte bei. Nicht zum kleinsten Theil trieben zu dem auch die wieder holt erörterten Hoffnungen auf günstige Bestellungen eine temperamente Rolle. Unter diesen Umständen kann es kaum überraschen, daß ein Rentenmarkt sich die spekulativen Hausse-Bestrebungen zur Bereicherung erfreuten, von welcher die prozentweisen Steigerungen ein ungewöhnliches Zeugniß ablegen. Die Belebung des Rohseisenjudikats war überdies die Gewicht in die Waagschale. Rohseisenkurs wurden in die günstige Stimmung entsprechend in Bewegung gesetzt den gleichen Impulse, um leichte Aenderungen zu erzielen. Von Transportwerthen zeigen nächsten heimischen Devisen namentlich die schwerpunktlichen und italienischen Gattungen sowie Prinz Henribahn, Warschau-Wien- und Transkontinental-Aktien zu etwas höheren Kursen um. Schiffahrts-Aktien und Dynamit-Aktien schlossen sich dieser Bewegung an. Fremde Renten fanden zu behaupteten Notirungen nur geringe Beachtung. Schluß still aber fest. Prozent-Diskonto 2½ Prozent.

Höher notirten: 4prozent. Reichsanleihe 0,20, Berliner Handels-Gesellsch. 1,50, Diskonto-Gesellsch. 0,30, Dresdner Bank 0,50, Preußische Bodenkreditanstalt 0,30, Pfälzische Bank 0,50, Kreuzer. Eisenbahn 0,40, Bochumer Gußstahl 0,50, Eutin-Lübeck 0,25, Frankfurter Gummiwerke 1, Mainzer 0,10, Transvaal-Eisenbahn 2, Raab-Oedenburg 1,50, Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft 0,85, Berlin-Anhalter Maschinen 1, Berl. Elektricitäts-Werke 1, Deutsche Erdöl 1,50, Deutsche Gasglühlicht-Ges. 5, Düsseldorfer Kammgarn 1,50, Elberfelder Farben 2, Frankfurter Brauerei 1,50, Görlitzer Strickwaaren-Fabrik 1,50, Görlitzer Maschinen 1, Große Berl. Omnibus 2,75, Sächsische Webstuhl 2,25, Thüringer Wagon Haller 2,75, Rankheim säurefreie Prod. 1, Nauenberger Spinnerei 1, Rheim. Metallwaaren 1, Rheim. Kalkwerke 1,10, Schuckert 1,25, Bayer. Bier 0,50, Weißgl. Brauh. 1,10, Bismarckhütte 1,20, Große Gutmann 2, Große Gewerbe 1,10, Harzer Werke 1, Hörder Bergwerk 1,10, Rhein. Anthracit 1,75, Rhein. Bergbau 2,75, Konkordia 1.

Niedriger stellten sich: 3½ prozent. Reichsanleihe 0,10, 4prozent. Konsols 0,10, 3½ prozent. Konsols 0,10, Preuß. Kredit-Bank 0,30, Treber Aktien 3,75, Bielefelder Maschinen 2,10, Oberschlesische Eisenbahn 1,75, Schultheißbrauerei 0,75, Viktoria Fahrrad 1, Harkort Bergwerk 0,50.

Schlußkurse.

Neue 3prozent. Anleihen 99,40, 3prozent. Konsols 99,75, Kredit 229,90, Berliner Handels-Gesellschaft 151,12, Darmstädter 153,87, Deutsche Bank 187,25, Diskonto-Kommandit 215,12, Dresdener Bank 129,75, National-Bank 140,00, Elbethal 138,50, Gotthardt 172,50, Lombarden 44,00, Tarnow. Gruben 154,25, Bubenschächter 151,25, Bauer 118,60, Bochumer Gußstahl 170,50, Mannesmann 90,50, Mittelweser 94,00, Prince Henry 90,25, Franzosen 152,75, Schwer. Kreditt 141,20, Sarg. Central 142,25, Schweiz. Union 91,20, Ital. Meridional 124,25, Rhetrische Bahn 115,12, Schwer. Bergwerk 153,75, Consolidation 230,40, Tannenbaum 98,25, Dortmunder 90,60, Gelsenkirchen 171,25, Harpener 157,50, Hibernia 173,75, Laura 154,12, Hamb. Amr. Pack. 120,25, Hamb. Hans. Bank 115,12, Dortmur Trust 179,20, Anilinwerk 88,30, Westeuropa Bank 96,50, Russische Orientanleihe 66,62, 3prozent. Russen 92,80, Russ. Noten 216,50, Prozent. Goldrente 104,80, Ungarn 99,40, 4prozent. Mexikaner 93,00, Türken-Loose 107,50, Canada 86,00, 4prozent. Chinesen —,—, Tendenz: fest.

* **Preisgesellschaften am 27. Juni 1896.** (Alles mit Kurtage.) Preußische 3½% Konsols 99,70, Franzosen 0,2125 Report, Lombarden 0,1625 Dep., Diskonto-Kommandit 0,43 Report, Dresdener Bank 0,40 Rep., Dresdener Bank 0,275 Rep., Handels-Anth. 0,25 Report, Gotthard 0,3125 Report, Mainzer 0,1125 Report, Marienburger 0,25 Report, Chiquinos 0,3125 Report, Bochumer 0,30 Report, Dortmunder 0,125 Deport, Laura 0,36 Report, 4proz. Italiener 0,093 Deport, 4proz. Ungarn 0,19 Deport, 4proz. ungar. Kronen 0,1625 Dep., Mexikaner 0,3125 Deport, 4proz. russ. Konsols 0,06 Deport, 3½proz. Russen 0,31 Deport, 4proz. russ. Orient 0,10 Deport Gd., russ. Noten 0,20 Report.

Dividendenscheine seit Juni 1896. Neue 3proz. Deutsche Reichsanl. 0,—, 3proz. Preuß. Konsols 99,40, 3½% Reichsanl. 99,75, Pr. 3 pCt. Konsols 99,70, 4% Russen gemeinschaftliche Briefe —,—, Deß. Kredit-Alt. 219,75, Komb. 41,00, Franzosen 152,50, Berl. Handelsgesellschaft 151,12, Darmstädter Bank 153,75, Deutsche Bank 187,50, Diskonto-Kommandit 207,50, Dresdener Bank 129,25, Nationalbank 140,75, do. junge —,—, Russ. Bank 129,00, Wiener Bankverein 81,00, Böhmische Westbahn 91,50, Dortmund-Gronau 154,50, Lübeck-Büchen 151,50, Aachen-Mastricht 118,50, Marienburger 89,00, Ostpreußische Südbahn 90,50, Pfälzer Ludwigshafen 118,50, Böhmische Nordb. —,—, Buschtiehrader 264,25, Kaschau-Oderberg 25,00, Galizier —,—, Gotthardbahn 172,75, Italienische Meridional 184,00, Italienische Mittelmeer 66,40, Lombarden 16,00, Oester. Nordwestbahn —,—, Oesterr. Kordwestbahn 171,00, Oester. Elbethalbahn 138,50, Prince Henri 90,50, Russische Südwestb. —,—, Schweiz. Centralbahn 142,25, Schweizer Nordostbahn 170,50, Schweiz Union 91,50, Marichau-Wiener 279,00, Tarbinskier Eisenbahnen —,—, Egyptische Anleihe —,—, Ital. 5%, Rente 68,40, Mexikaner 95,80, do. 1890 96,30, Oesterr. Silberrente —,—, Oesterr. 1860er Loose 134,00, Russische Orient. Anleihe 66,62, Kanadas 104,30, do. 4proz. Anl. 106,90, do. Rente 66,60, Türken conso. 4%, Gold-Rente 19,75, Türken-Loose 107,50, Canadas 86,00, Ungarn 4% Goldrente 104,20, Ungar. Kronenrente 99,30, Rockenhauer Gußstahl 161,50, Donnersmarck 98,25, Dortmunder Union 6% Gr. Pr. 49,00, Gelsenkirchen 170,90, Gladbacher Garn 97,50, Hibernia 173,50, Königs- und Laurahütte 158,50, Konkordiahütte 29,00, Kredit. Donn. 114,30, Kobel-Trust Comp. 171,25, Türkische Zoll-Obligationen 19,75, Deutsche Kolonialwerte 129,75, Bremer Wolle 157,00, Rudolf 15,00, Gold 100,00, Russ. Banknoten 216,50, Thorner Metall 0,25, Regierungs 93, 94,00, Chinesische Staatsanleihe 98,00, Chinesische Tonkinbahn 97,50, Chinesische Eisenbahn 98,00, Deutsche Durchführungsbahn für Deutschland und Elsenbahn Noten 216,50, Zinsfuß Lombard von 29. 6. 97. für Deß. Noten, Wechsel pr. Wien und Prag 4½ —.—.

* Bremen, 27. Juni. Nordbeutscher Lloyd 114 Gd.
* Breslau, 27. Juni. Spiritus 70 Mk. Kurs.
Reichsbank 99,40, 3½ % Reichsanleihe 100,45, Konsol. Türken 21,00, Türkenloose 107,50, Ungarn. Gold. 1,4,20, 4% do. Kronenrente 99,55, Breslauer Diskontbank 117,50, Breslauer Wechsler 116,40, Breslauer 219,50, Schles. Bankv. 128,80, Giesel Gem. 117,50, „Donnersmarck" 149,00, Kattowitzer 149,00, Oberschl. Gr. 92,25, Oberschl. G.-A. 121,25, Cup. 210,00, Laurahütte 153,75, Berein. Delfter 94,25, Cont. Gas 170,25, Kraft. do. 136,75, Haltmer 88,50, Breslauer elektr. Straßenbahn 180,00, Gera gegründet 148,00, Breslauer Aktienbrauerei 119,00, Grunmuth 112,50, Eisenbahn 162,75, Leipziger Elektrizitäts-Gesellschaft 162,75 pr. ult. Juli.
* Liverpool, 26. Juni. Baumwolle Umsatz 8000 Ballen, Amerikanische Zufuhren 12,000 Ballen.
* Leipzig, 27. Juni. Kommissions-Bericht. Die in Betrieb gekommenen Strecken der preußischen Staatsbahnen hatten im Mai eine Länge von 27 Millionen Mtr. oder 677 Mtr. mehr als in dem gleichen Monat des Vorjahres zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen:

	Personen	Güter	Extraordinarien	Zusammen
	M.	M.	M.	M.
Mai	28 015 000	51 620 000	5 242 000	87 877 000
Mai — April	+ 6 023 000	+ 2 551 000	+ 483 000	+ 9 057 000
1. April bis 31. Mai	51 588 000	100 019 000	10 555 000	171 162 000
gegen Vorj.	+ 6 203 000	+ 7 273 000	+ 1 201 000	+ 14 677 000

Die Kilometer-Einnahme betrug im Mai 3212 Mk. (+275 Mk.) und bis Ende Mai 6162 Mk. (+ 483 Mk.).

— **Die Lüttich-Limburger Bahn** veröffentlicht für 1895/5 5 Fr. Dividende gegen 4 Fr. im Vorjahre.

* **Wortsch, Kaiserl. Eisenbahn.** Die Brutto-Einnahmen der 3. Zimmwoche 1896 betrugen: 348 420 Dollar gegen 300 044 Dollar in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, mithin ein Plus von 48 876 Dollar.

* **Tschumer Bergwerks Aktien-Gesellschaft.** Von der Verwaltung wird uns mitgetheilt, daß die Abbaumung des Flötzbrandes auf Zeche Prinzbund, über den wir vor einiger Zeit berichteten, gelungen und der Brand auf seinem Herd beschränkt geblieben ist. Der Betriebsüberschuß des laufenden Jahres betrugen, soweit sie bis jetzt erhoben ist, nämlich für die Monate Januar bis Mai im Ganzen 57 540 Mk. und zwar nach Abzug der aufgelaufenen Zinsen der im vorigen Jahre aufgenommenen Anleihe.

* **New-York**, 26. Juni. Die Börse eröffnete unregelmäßig, in weiteren Verlaufe trat eine Besserung ein. Schluß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 224 000 Stück.

Berliner Produktenbörse

Amtliche Notierungen.

Weizen mit Ausnahme von Kaub-Weizen per 1000 Kg. loco 147—154 Mark, Lieferungsgeschäft loco 1000 Kg. gestern Kaufpreis — frei Bahn bez., pommerscher — ab. B. bez., feiner gelber Hybrid- — ab Bahn bez., weiß Odessaer — ab Bahn bez., gelber nördlicher — frei Bahn bez., feiner weißer — ab B. bez. per diesen Monat 144,75 bez., Juli 143 bez. 142,25—143—143,50 bez., August 143 bez., September 139,75—139—139,25—139 bez., Oktober 139,—, November 139 bez. Gesundigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 144 Mk. Roggen 1000 Kg. loco 106—114 Mk. nach Qualität, Lieferungsgeschäft 1000 Kg. gestern Kaufpreis — ab Bahn bez., russischer — ab Bahn bez., feiner — ab Bahn bez., etwas klammer — ab Bahn bez., per diesen Monat 111 bez., Juli 110,50 bez., August — bez., September 111,5—111,75—111—111,5 bez., Oktober 112 bez., November — bez. Gesundigt — Tonnen. Kündigungspreis Mark. Durchschnittspreis —.—. Mark. Loko: wenig Verkehr. Termine: niedriger.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. netto inkl. Sad per diesen Monat 22 bez., Juli 14,90 bez., August — bez., September 15,15 bez. Gesundigt — Sad. Kündigungspreis —.— Mk. Durchschnittspreis —.— Mk. Termine: ruhig.

Roggenmehl und **Kleie** per 100 Kilo brutto inkl. Sad 13,25—14,50 bez., feine Marken 16,50—15,25 bez. Nr. 0 1/4 Mk. Lieferungsgeschäft 0,25—0,20 Preisabschlag. Kleie 8,40—8,60 bez.

Wintergerste per 1000 Kilo brutto inkl. Sad nach Qualität 0,25—18,75 bezahlt. Nr. 0 18,50—16,50 bezahlt. Feine Marke über Notiz bezahlt.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 123—148 Mk. nach Qualität, Lieferungsgeschäft 124,5 Mk. pommerscher mittel bis guter 125 bez., geringer — bez., feiner 136 bez., mittel per diesen Monat 125 bez., feiner 131—132 bez., mittel per August 125 bez., mittel bez. guter 125—135 Mk., feiner 136—142 Mk. russischer 117—134 Mk. neuer — bez. Kündigungspreis — Mk. Durchschnittspreis —.— Mk. Termine: leichtere etwas fester.

Gerste 1000 Kilogr. loco, Futtergerste große und kleine 118—126 Mk. Braugerste 127—161 Mk.

Mais per 1000 Kilogr. loco 95—97 M. G., amerik. 99—95 Fr. Waggon bez. Per diesen Monat — bez., Juli — M., August — M., September — bez., Oktober — bez. Gesundigt 250 Zentner. Kündigungspreis 95,5 M. Loko unverändert. Termine geschäftslos.

Erbsen per 1000 Kilogr. **Kochwaare** 140—155 M. G., **Kochfutter** 140—155 Mk.

Bittererbsen 140—155 Mk.

Rüböl loco mit Faß pr. diesen Monat 45,5 M. Oktober 45,5 Mk. November 45,7 M. Gesund. — Ctr. Kündigungspr. — M. Termine matter.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß p. 100 Liter 100 pCt. = 10,000 pCt. nach Tralles. Loco 34,4 bez.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß p. 100 Ltr. 100 pCt. = 10,000 pCt. = Tralles. Per diesen Monat 35,5—36,4 bez., Juli 35,5—35,3—35,4 bez., August 35,5 bez., September 35,8 bez., 35,8 bez., Oktober 36,6 bez., November — bez., September 36,1—35,9—36,1 bez. Gesund. — Ctr. Kündigungspr. — M. Termine wenig verändert. Wetter veränderlich.

-k.- **Berliner Butter- und Schmalzbericht.** 26.—27 Juni 1896. Butter. Wir können auch in dieser Woche über ein lebhaftes Geschäft berichten. Die Zufuhren waren im Allgemeinen wieder bedeutend und wenn auch durch die starke Preissteigerung in voriger Woche die Spekulation sich zurückzuziehen geistig, so behand doch nach allen Qualitäten Hofbutter zum Preise und feinsten Preise weiter um 2 Mk. pr. Ctr. erhöht werden. Von Kopenhagen lautet die Berichte bei unverändertem Preisen ruhiger, während in Hamburg die Preise, bei regem Geschäft um 2 Mk. pr. 50 Kg. stiegen. Landbutter war weniger gefragt. Notirungen: Deß. und Schlesische Hofbutter 84 Mk. bis 85 Mk., abfallende 80 Mk., Landbutter: Preußische 72—74 Mk., Westpreußische 72—74 Mk., Pommersche 72—74 Mk., Polnische 70—74 Mk., Galizische 67—70 Mk., Mährische 68—70 Mk., Bayerische 68—70 Mk. pr. 50 Kg. Schmalz, bei sehr schwachem Geschäft gaben Preise weiter nach. Die fortgesetzten Preisrückgänge, welche für jeden Käufer bisher verhältnißmäßig warten, haben bis jetzt keinen Einhalt gezeigt. Tendenz: Raum. Notirungen: Prima Western 17 pCt. Zara 29 Mk., reinst in Deutschland notirend 22 Mk. Berliner Bratenschmalz 33—34 Mk. Fest in Amerika raffinirt 29 Mk. in Deutschland raffinirt 28 Mk. p. 50 Kg. Die Preise sind nominell.

Getreide und Spiritus

* **Königsberg**, 26. Juni. (Per 1000 Kg.) **Weizen**, russischer matter. — **Roggen** unverändert, russischer ruhiger, inländischer ruhig. Loco 114 bis 116 M. 126 gr ab Kahn und Gerstgl 99 M. — **Hafer**, russischer unverändert.

* **Danzig**, 26. Juni. **Weizen** loco niedriger (per To. von 1000 Kilogr. 96—101 M. bez. Regulirungspreis hant lieferbar inländ. 745 Gr. 116 M., zum freien Verkehr 156 Gr. 146 M. — **Roggen** loco ohne Handel (pr. To. von 1000 Kilogr.) Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 114 M., unterpo. 75 M., transit 77 M. — **Gerste** (pr. To. von 1000 Kilogr.) Futter- 74 bez. 72 M. bez. — **Hafer** (pr. To. von 1000 Kilogr.) inländischer 112 M. bez.

* **Stettin**, 27. Juni. **Weizen** geschäftslos, pr. Juni-Juli —,—, pr. Sept.-Okt. 151,50. **Roggen** geschäftslos, loco —, Juni-Juli —,—, pr. Sept.-Okt. 111,50. **Rüböl** loco mit Faß loco 45 Ctr. 118—121. **Spiritus** höher, mit 70 M. Konsumsteuer 33,5.

* **Breslau**, 26. Juni. Von mäßigem Angebot war die Stimmung matt und Preise fielen bis zum Theil erheblich. **Weizen** in matter Stimmung, weniger per 100 Kgr. 15,10 bis 15,40 M. gelber pr. 100 Kgr. bis 15,30 M. **Roggen** schwach behauptet, pr. 100 Kgr. 10,50—11,10—11,40 M. **Hafer** ruhig, pr. 100 Kgr. 9,60—11,80—13,30—14,30 M. feinste darüber. — **Hafer** ruhig, pr. 100 Kgr. 14,20 bis 12,60 M. feinster über Notiz.

* **Breslau**, 27. Juni. **Spiritus** pr. 100 Liter 70 pCt. ges. 50 M. Verbrauchsabgabe pr. Juni 34,70, bo. bo. 70 Mk. Verbr.-Abgab. pr. Juni 32,80. Wetter: Schön.

Kolonial, Fettwaaren und Petroleum

* **Stettin**, 27. Juni. **Rüböl** fester, pr. Juni-Juli 45,25, Sept.-Okt. 45,74. **Petroleum** loco 10,65.

* **Hamburg**, 27. Juni. **Kaffee.** (Barmittagsbericht.) Good average Santos pr. Juli 59½, per September 58½, pr. September 59½, pr. März 59½. Behauptet.

Kohlen und Metalle

* **New-York**, 26. Juni. 5 Uhr Abends. **Zinn** 13,50, **Kupfer** 11,75.

Viehmärkte

Zentralviehhof-Bericht. Berlin, 27 Juni 1896. Zum Verkauf standen: Rinder 3757, Schweine 10018, Kälber 1029, Hammel 9791.

Das Rindergeschäft setzte belebter ein als Samstag und wickelte sich dann ruhig ab. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. Qual. 56—57, 2. Qual. 53—55, 3. Qual. 44—49, 4. Qual. 38—42 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel gestaltete sich geduldig und schleppend 1. Qualität 50 bis 55, mäßige Ware darüber, 2. Qual 42—49, 3. Qual. 35—41 Pfg. pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird kaum geräumt. 1. Qual. 38, eingelaufene Posten darüber, 2. Qual 36—37, 3. Qual. 33—35 Mk. per 1 0 Pfd. mit 20 pCt Tara.

Am Hammelmarkt waren leichtere Ware im Gewicht von 40—43 Pfund Fleischgewicht begehrt, schwere fette ganz unverkäuflich. Es wird wohl ein Ueberstand bleiben, der oder auch garnicht zu angemessenen Preisen verkäuflich, 1. Qual 47 Pfg. per 1 Pfd. Fleischgewicht. Es wird nicht geräumt. Der Magerhammelmarkt (ca. 11000) war schleppend und hinterläßt einen Ueberstand. Schlachthammel 1. Qual. 45—46 Pfennige bis 50.

Hamburg, 26. Juni. Heute brachten Viehmarkt auf dem Heiligengeistfeld 1000 angetriebene 464 Rinder. Es wurde gezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität 54—55, 2. Qual. 51—53, Bullen und Kühe 1. Qualität 51—52, 2. Qualität 48—50, junge Kühe 41—45 M. Bullen und Kühe 2. Qualität 45—50 M.

Witterungsübersicht vom 27. Juni, 8 Uhr Morgens

Stationen.	Barometer.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.	Gr. Cel.
Neufahrwasser	761	NNO	3	halb bed.	16
Memelmünde	762	NNW	3	heiter	17
Swinemünde	764	SO	2	halb bed.	15
Berlin	763	NW	3	heiter	15
Breslau	764	NO	2	wolkenlos	15
Karlsruhe	764	NO	3	wolkenlos	15
München	763	NO	2	wolkig	12
Chemnitz	761	still		bedeckt	11
Wien	763	NW	1	bedeckt	14
Breslau	762	NO	3	bedeckt	12
Hamburg	758	S	2	bedeckt	15
Paris	768	NW	1	bedeckt	17
Cherbourg	763	SO	2	halb bed.	19
Brest	766	NO	2	bedeckt	14

Bei langsam steigendem Luftdruck ist das Wetter heute in vielen Gegenden Deutschlands heiter, jedoch noch immer unbeständig und zu Gewitterbildungen geneigt. In Süddeutschland haben sich sehr heftige Niederschläge erhoben, während dieselben sonst in geringer Stärke wehen. Die Temperatur ist im Osten noch etwas gesunken, bis 11° Celsius zu Chemnitz, im Westen ein wenig gestiegen.

Wetterkarte vom 27. Juni, 8 Uhr Morgens

Entworfen vom Berliner Wetter-Bureau nach dem Depeschenmaterial der deutschen Seewarte

Bezeichnungen:
wolkenlos
heiter
halb bed.
wolkig
bedeckt
Schnee
Nebel
Gewitter
Windstille
mäßiger Ost
mäßiger Ost
NO-Strom
Thorn
Memel
Berlin
Breslau
Hamburg
Emden
Paris
Cherbourg
Brest
Karlsruhe
München
Wien
Chemnitz
Swinemünde
Neufahrwasser
Memelmünde
Kopenhagen
Christiansund
Stockholm
Petersburg
Moskau
Odessa
Kiew
Kazan
Perm
Tiflis
Astrachan
Taschkent
Orenburg
Barnaul
Irkutsk
Jakutsk
Nikolajewsk
Wladiwostok
Peking
Tokio
Nagasaki
Hongkong
Manila
Bombay
Calcutta
Madras
Colombo
Aden
Port Said
Malta
Palermo
Rom
Triest
Pola
Lissabon
Madrid
Biarritz
Valentia
Scilly
Valencia
Malaga
Algier
Tunis
Tripolis
Kairo
Massaua
Zanzibar
Mombasa
Kapstadt
Windhuk
Lüderitzbucht
Mauritius
Tananarive
Port Louis
Port Elizabeth
Durban
Lourenzo Marquez
Delagoa Bay
Beira
Tamatave
Port Nolloth
Kimberley
Pretoria
Pietermaritzburg
Bloemfontein
Kapstadt

Zuckerbörse

* Magdeburg, 27. Juni. Zuckerbericht. Rohzucker cpt. a. 92 pCt. 11,10, neue —, Nachprodukte exclusive 75 pCt. Rendement 10,50-10,60, neue —, Nachprodukte exclusive 75 pCt. Rendement 7,70 bis 8,30. Defekt. Brodraffinade I. Brodraffinade II ——. Gem. Kaffinade mit Faß 24,375—24,50. Melis I. mit Faß 24,25. Einzig. Kaffinade I. Brodmarkt Transitos f. a. Hamburg pr. Juni —,— bez., —,— Br. pr. Juli 10,25 Gd., 10,30 Br., pr. Septbr. 10,50 Gd., 10,57½ Br., pr. Oktbr./Dezbr. 10,60 bez., 10,67½ Br., pr. Januar-März 10,80 bez. und Br. Alle Preise ruhig, neue Ernte fertig.

* Hamburg, 27. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Ernte, fest an Hord Hamburg pr. Juni 10,25, pr. Juli 10,35, pr. August 10,55, pr. Oktober 10,62½, pr. Dezember 10,75, pr. März 10,90½. Einzig.

* New-York, 26. Juni, 6 Uhr Abds. Zucker ½.

Wolle, Baumwolle und Getreidemarkt

* Leipzig, 26. Juni. Kammzug-Terminhandel. Der Markt war heute etwas belebter als gestern, es wurden 135.000 Kg umgesetzt. Die Preise für August, Januar, Februar und März blieben 5½ pf. um 2½ Pfg. ermäßigt, die übrigen Notirungen blieben unverändert.

* Leipzig, 26. Juni. Preise für Kammzug auf Zeit. Bestimmungen: August 3,25, September 3,25, Oktober 3,27½, November 3,30, Dezember 3,32½, Januar 3,35, Februar 3,35, März 3,35, April 3,37½, Mai 3,37½, Tendenz: ruhig. Rüböl: Bestimmungen: September 25 Kg. Zentner, Preise: September 25 Kg. 25,00 Br. 3,25 Br., Juli 20,500 Br. 3,20 Br., Oktober 20,000 Br. 3,30 Br., Oktober 20,000 Br. 3,25 Br., November 20,000 Br. 3,25 Br., Dezember 25,000 Br. 3,20 Br., Januar 20,000 Br. 3,20 Br., Januar 25,000 Br. 3,20 Br., Februar 5000 Br. 3,35 Br., April 15,000 Br. 3,37½ Br. Tendenz: ruhig. Spiritus: Bestimmungen: 12 Uhr Mittags. Zufuhrmann.) Deutscher Depeschenbericht. Kontrakt 12 Uhr Mittags. Bezahlt per September 4,05½ Brief, ruhig. 1 Uhr Nachm.: Bezahlt per Juli 4,30 Brief. Tendenz: per September 4 Brief.

* Liverpool, 27. Juni. Baumwolle. Anfangs-Bericht. Mutmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Tagesimport 8000 B. Tendenz: Stetig.

* New-York, 26. Juni, 6 Uhr Abds. Baumwolle, New-York 7½, do. New-Orleans 6½.

Marktberichte

* Marktpreise von Berlin, 26. Juni 1896. (Nach Ermittlungen des Königl. Polizei-Präsidiums.) Für Weizen, guter Sorte Mk. 15,40 bis 15,60, mittel Mk. 14,90 bis 15,40, geringe Mk. 14,00, Roggen, gute Sorte Mk. 11,60 bis 11,80, mittel Mk. 11,10, geringe Mk. 10,60 bis 10,80, Gerste, gute Sorte Mk. 15,00, mittel Mk. 14,00 bis 12,90, geringe Mk. 12,00 bis 11,00, Hafer, gute Sorte Mk. 14,80 bis 14,20, mittel Mk. 13,80, geringe Mk. 12,90 bis 12,00, Nichtstroh 4,37 bis 3,66, Heu 5,37 bis 4,66, Kartoffeln, gelbe pro Zentner Mk. 40,00 bis 20, weiße Mk. 50 bis 45, Rindfleisch Mk. 40 bis 30, Kalbfleisch Mk. 50 bis 40, Hammelfleisch Mk. 50 bis 40, Schweinefleisch Mk. 50 bis 40, Butter Mk. 2,40 bis 1,80, Eier 60 Stück Mk. 2,60 bis 2,00, Kindfleisch, Schaufleisch Mk. 1,20, Kalbfleisch Mk. 1,20, Schinken Mk. 1,60 bis 1,20, Speck Mk. 1,60 bis 1,20, Karpfen Mk. 2,00 bis 1,50, Hechte Mk. 1,60 bis 0,70, Schleie Mk. 2,00 bis 1,50, Barsche Mk. 1,00 bis 0,70, Aale Mk. 2,00 bis 1,50, Zander Mk. 1,20—0,80, Aale per 1 Kg. Mk. 1,20, Krebse Mk. 16,00 bis 2,00 per 60 Stück.

Kursbericht vom 27. Juni 1896.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 100 Francs = 80 Mk. 1 Gulden österr. Währ. = 1.70 Mk. 7 Gulden südd. Währ. = 12 Mk. 100 Gulden holl. Währ. = 170 Mk. 1 Mark Banco = 1,50 M.

Deutsche Fonds.

Deutsch Reichs-A.	4	105,60G
do. do.	3½	104,60G
do. do.	3	99,60G
do. ohne		99,60G
Preuss. Consols	4	105,40bzG
do. do.	3½	104,60G
do. do.	3	99,70 B
do. ohne		99,70 B
do. St.Schuldb.	3½	100,40bz
Ostpreussen ges.	3½	—,—
Alt. Ob.-L. v. 89	3½	101,10G
Altenaer do. 94	3½	101,10G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
do. Pfdr.	4	—,—
Berlin. Stadt-Obl.	3½	101,25bz
do. do. 1892	3½	103,00bz
Brslau. Stadt-Anl.	3½	101,20bzG
do. do. 1891	3½	101,20bzG
Cassel. Stadt-A.	3½	101,60bz B
Charlotth. St.-A.	4	—,—
do. do. v. 1889	4	102,90bz
do. do. 94	3½	101,50G
Crefeld. Stadt-Anl.	3½	—,—
Danzer St.-A. 91	4	103,50G
Danzig. St.-Anl. 76	3½	—,—
do. 90	3½	—,—
D.-Ostafr. Zoliob.	5	108,90 B
Elberf. Stadt-Obl.	4	—,—
Erfurter Stadt-A.	3½	—,—
Essen. Stdt. Obl.	3½	—,—
Halle. Stadt-Anl.	3½	—,—
Hannover St.-A.	3½	101,25G
Kiel. Stdt.-A. 1880	4	—,—
Königsb. St.-A. 91	4	—,—
Leipz. Anl. 87	3½	—,—
Magdeburger do.	3½	102,13G
do. do.	4	—,—
Mainzer St.-An.	4	—,—
do. do. 88	3½	101,00bz B
do. 1894	3½	—,—
Nassh. St.-A. 88	3½	—,—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	100,50bz G
Posen. Prov.-Anl.	3½	100,75bz G
Potsd. St.-Anl. 72	4	103,00G
Rheinprov. Obl.	4	103,00G
do. do.	3½	101,00G
do. do.	3	97,75bz
Rixdorfer Ob.	4	—,—
Rostocker Stdt.-A.	3½	—,—
Schlesw. Gen.-Anl.	4	103,50G
do. 1896	3½	102,25G
Spand. Stadt-Anl.	4	103,70bz
Stett. St.-Anl. 89	3½	—,—
do. von 94	3½	101,75bz
Westpr. Prov.-Anl.	3½	101,80G
Berliner . . .	4	120,50bz
do. . . .	4	117,10G
do. . . .	4	104,80bz
do. . . .	3½	104,25bz G
do. 1895	3½	101,75bz
do. do.	3	94,80bz
Lübck. Cons. .	4	—,—
do. do.	3	100,25bz
Kur- u. Neum.	3½	101,75bz
do. neue	3½	—,—
do. do.	3	94,80bz
Ostpreussen .	3½	100,20G
Pommersche .	3½	100,25bz G
do. . . .	4	—,—
do. . . .	3	94,75bz
do. Lieferl.-Vb.	4½	101,40G
Posensche . .	4	103,25G
do. . . .	3½	—,—
Sächsische . .	4½	—,—
Schles. allgl. .	3½	100,50bz
do. do. . .	3	—,—
do. Ind.Pf.A.C	3½	100,10G
do. do. L.A.C.	3	—,—
do. do. Ldschft.	3½	100,10G
do. do. Lit. D.	3½	100,30G
do. neue . .	4	—,—
do. do. A.D.	3½	95,10bz
Schl. Rstar. L.C	4	104,00G
do. . . .	3½	101,25bz
Westfälische .	4	105,25bz
do. . . .	3½	101,70bz
Westprst. L.II	4	105,50bz
do. do. . .	3½	100,20bz
do. do. . .	3	94,80bz
do. do. . .	4	105,00bz
do. do. . .	3	94,60bz
Hannoversche	4	103,00bz
Hess. Ldschft.	4	105,00G
Kur- u. Neum.	4	105,90 B
Lauenburg . .	4	105,00G
Pommersche .	4	105,00G
do. . . .	3½	101,90bz
Posensche . .	4	105,00bz
do. . . .	3½	101,90bz
Preussische .	4	105,70 B
do. . . .	3½	101,90bz
Sächs.-Westf.	4	105,00G
Schlesische .	4	105,00G
Schleswig. .	4	104,70bz
Schles.-Holst.	4	104,70G
Bad. Eisenb. A.	4	104,10G
do. Anl. v. 1892	3½	104,70G
Bayerische Anl.	4	—,—
Braunschwg.-Lüne-		
burg.Schuld 6.5.	3	94,25bz
Bremer Anl. 90	3½	101,75bz G
do. 92 . .	3½	—,—
Gross. Hessen .	4	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	100,00G
do. St.-A. 86	3	98,20G
do. amort. A.	3½	100,90G
do. do. 92	3½	101,80G
do. do. 93	3½	102,25 B
Meckl.Eisn.Schuld	4	—,—
do.cons.Anl.1886	3½	102,75bz G
do. do. 1890 94	3½	102,75bz G
Sachsen-Altenbrg.	3½	103,00G
Stadt-Anl. .	3½	98,50G
Indsr.Pfd.n.Cr.	3½	101,75 B
Cl.II.L.IX.X	4	102,60G

Nicht-Amtlich.

Dubiski Stadt-Anl.	4	—,—
Regierungsbr. ds.	3	—,—
Weimar Stat. 1888	3½	—,—
Wernigerode St. .	3½	—,—

Ausländ. Fonds.

Argent. Gold Anl.	fr.	66 30 B
do. 5% 100r	fr.	65,25G
do. inner. Anl.	fr.	65,25G
do. 4% 200r.	fr.	58,25bz
do. inner. 1888	fr.	58,25G
do. 5% 200r.	fr.	58,75bz
Bosn.-Herz.-A.	4	97,50bz G
Bulgarien St.-A. 84	5	100,30bz G
do. kleine	5	100,30bz G
do. 1888	5	100,30bz G
do. kleine	5	100,30bz G
do. 1892	5	97,40bz G
Buenos Aires 5000	4	41,10bz G
do. 1000r	4	41,10bz G
do. G.-A.86 200r.	4	80,60bz
do. do. 20r	4	81,10bz
do. 6r	4	80,25bz
Belg. Hyp.-Anl.	4	96,60 B
do. Nat.-G.-Pfdbr.	4	95,30bz G
Chile Gold-Anl.	4½	91,90G
China St.-Anl.	5	102,75G
do. 1895	6	108,75bz
do. 1896	5	99,80bz
Egypt. Anl. 1885	4	—,—
do. priv. Anl.	4	—,—
do. 1890 500r	4	—,—
do. 100r	4	—,—
Egypt. Daira .	4	—,—
Gelsn. Pres.-Anl.	4	99,75bz B
Gothaer St.-A. 91	3½	99,75G
Griech. A. 81-84.		
5000r u. 250r	fr.	32,30bz G
do. 50r . .	fr.	32,20bz G
do. conz. Gold.	fr.	28,90G
do. v. 1887	fr.	27,20bz B
do. do. 20r	fr.	27,30bz
do. Monopol	fr.	36,10G
do. do. 50r	fr.	36,10G
do. G. 90 (Pr.-L.)	fr.	31,25G
do. do. 10r	fr.	31,25G
do. do. 5r	fr.	31,25G
Bul. convert.Rvp.	fr.	68,60G
do. Nat.-Pr. .	4	93,90G
do. Nat.-Pr. .	4	94,00G
do. Rente . .	4	88,30bz
do. do. ult. .	4	88,40 B
do. amortis. .	5	—,—
Kopenh.Stdt-Anl.	3½	100,00bz B
do. von 1889	4	103,60G
Lissabon Stadt-A.	3	61,00G
do. kleine .	3	71,50bz G
Madrid. 40 Lir.-L.		
do. 15 . . .		13,10bz
Mexicaner 500. .	6	95,80bz
do. 100 . . .	6	95,80bz
do. 20 . . .	6	95,70bz
do. 1890 . . .	6	95,70bz
do. 1893 . . .	6	95,70bz
do. kleine . .	6	96,30bz
do. St. Eis. Obl.	5	97,10G
do. do. kleine	5	97,10G
Moskauer A. 86	5	73,20G
Newyork Gold-Anl.	6	112,90G
Norwg.Hyp.Pfb. 0.87	4	—,—
do. Staats-Anl.	3	—,—
do. kleine .	3	98,10G
Oest. v. 1892		
Goldrente .	4	104,20G
do. kl. . .	4	104,30G
Papier-Rente .	4	101,30G
do. kleine .	4	101,70G
Silber. J. J.	4	101,70G
do. kleine .	4	—,—
do. April .	4	101,70bz B
do. kleine .	4	—,—
do.750 P.L. 34	3½	—,—
Credit v. 1858		136,25G
1860er Loose .	4	151,80bz
1864er Loose .	3	133,30bz
Bdpr.-Pfdbr.	4	—,—
Localbahn Pr.	3	85,25bz G
Poln. Pfdbr. I-V	4½	67,30bz G
do. Lit. Pfdb.	4	—,—
Portugies. St.-A.		45,50
do. kleine		40,50bz G
do. Tab.Mon.	4½	95,40bz
Rad-Gross(R.P.A.	2½	97,50 B
Rum.Stadt-Anl. I.	4	91,10bz G
do. II.-VIII.	4	87,60G
Staats-O.4000	5	102,50G
do.fund.2000	5	102,60bz
do. do. 400	5	102,60bz
do.amort4000	5	99,70bz G
do. do. 400	5	100,10bz
do.fnd.v.1889	4	95,40bz
do. v. 1890.	4	88 10bz G
do. v. 1891.	4	88,10bz G
do. v. 1894.	4	88,10bz G
do. 1892. 3.	5	99,70bz
do. 1859 . .	3	—,—
do. 1860 . .	4	108,20 B
do. 1866 . .	5	—,—
Ant. Anl. 67	4	—,—
Goldrente		
84 stpl. .	5	103,60G
do. 1er . .	5	129,60G
Gold-Anl. 89	4	—,—
do.Ser v.1er	4	105,60bz
do. 1880 II.	4	—,—
do. do. III	4	—,—
do. do. IV	4	—,—
do.E.-Anl.III	4	—,—
do. do. Ser	4	—,—
do. do. 1er	4	104,20G
do. do. III	4	—,—
Stamboul v.		
1894 . . .	4	66,70 B
Gold-Anl. 94	4	100,00bz B
Nieder.-Oest.	4	—,—
do. kleine .	4	—,—
Bos.Pol.Schatz	4	—,—
do. kleine .	4	98,10bz
do.P.Anl.1864	5	130,70bz G
do. v. 1866	5	173,50 G
Boden-Credit .	5	121,60bz
do. gar. .	4½	105,30 G
Schwed St.-A 86	3½	100,50 G
do. do. 90	3½	100,60bz G
do. do. 91	3½	—,—
do. Hyp. 78	4	106,20 G
do. kleine .	4	106,20 G
do. do. kleine	4	106,20 G
do.Stdts-Pfd.83	4	—,—
Schweiz. Gold-Pfdbr.	4	67,70 B
do. amort. A. 95	4	66,50 G
Spanische Schuld		
Stckh. Pfdb. 84-85	4	101,50 G
do. 86 . .	4	—,—
do. 87 . .	4	101,50 G
do. Std.-Hyp. gen.		
83-84)	4½	101,20 G
do. do. kleine	4	105,20 G
do. do. 1885	4	102,20 G
do. do. kleine	4	102,20 G
do. do. 1887	4	99,30 G
Türk. Anl. 1865	5	—,—
do. B.	1	21,75bz
do. C.	1	—,—
do. D.	1	—,—
do. Adm. 88	5	94,10bz
do. kleine .	5	94,30bz
Zoll-Obligat.		
do. kleine .	5	—,—
Consol. v.1890	4	—,—
do.pr.stempel	4	—,—
frzös. v. 1890	4	—,—
Ungar. Gold. 1887	4	104,00bz G
do. 100 . .	4	104,00bz G
do. 100 . .	4	104,5 bz
do. 10r . .	4	104,00bz G
do. G-11-Inv. A.	4½	104,00bz G
do. Kronenrente	4	99,60bz G
A.Transe.Rente	4	—,—
do. do. 100r	5	—,—
do. Ein.Tabr.	3	91,70bz G
do. Schuldschein		
do.Grdentl.Obl.	4	97,70bz
Ung. Ist. Cons.		
Ungar. Pfdbr.	4	99,03bz G
Ung. Sparkassen	4½	103,10bz G
do. . . .	5	99,10bz G
Wien. Cons.-Anl.	5	105,00bz G
Zürcher Stadt-A.	3½	—,—

Inländ. Pfandbr. u. Hyp.

Ankalt.-Dess. Pfd.	4	101,20G
Braunschw.-Har.	4	99,60 B
do. . . .	3½	100,40bz G
Dtsch Grdcrd. Bk.		
Ser.5-Gesk.b.1904	4	104,80bz G
do. Serie VIII.IX.	4	101,20bz G
do. ult. b. 1906	4	101,20bz G
Dtsch Grnscd.Obl.	4	101,20bz G
Dtsch Grdcrd.Obl.	4	100,20bz G
Deutsche Hyp. A.	5	94,05bz
do. conv. .	4	101,50bz G
Deutsche Hyp.-Ob.	4	100,00bz G
do. . . .	3½	—,—
Dtsch. Hyp.-Obl.	4	101,50 G
Dtsch.Hyp.-P. .	4	101,50 G
Gothaer Pfdbr.	4	101,70bz G
Hannoversche .	4	102,00bz G
do. . . .	3½	98,00bz G
Lübecker Hyp.	4	101,50bz G
do. . . .	3½	98,00bz G
Meckl. Hyp.-Inst.	4	101,50bz G
do. . . .	3½	98,00bz G
Meiningen Hyp.	4	101,50bz G
Mitteldt. Bod.-Cr.	4	101,30G
Nordd.Grdcrd. III.	4	100,10bz G
do.S.IV. v. V. ult.	4	—,—
do. 1895 . . .	4	103,20bz G
Oesterr.-Ungar.	4	97,20bz
Pfälzer Hyp.	4	—,—
Preuss. Bod.-Cr.	4	101,50bz G
do. 1874 . .	4	101,40G
do. 1881 . .	4	100,00 G
do. . . .	4	103,40bz G
Rostock. Pfdbr.	4	—,—
do. 1904 . .	4	105,50bz G
Outpr. Stadt-Pfdbr.	4	104,40G
do. . . .	3½	—,—
Sächsische . .	3½	100,90G
Schles. Bod.-Cr.	4	101,60bz G
do. . . .	3½	99,80 B
Schwerin. Pfdbr.	4	—,—
do. . . .	3½	—,—
Stettiner . . .	4	101,50bz G
do. . . .	3½	98,00bz G
Westpr. Ritt. .	4	101,70bz G
do. . . .	3½	98,00bz G
Württ. Hypbk. .	4	—,—
Zweibrücker .	4	—,—

Pfandbriefe.

Berliner . . .	4	120,50bz
do. . . .	4	117,10G
do. . . .	4	104,80bz
do. . . .	3½	104,25bz G
do. 1895	3½	101,75bz
do. do.	3	94,80bz
Lübck. Cons. .	4	—,—
do. do.	3	100,25bz
Kur- u. Neum.	3½	101,75bz
do. neue .	3½	—,—
do. do.	3	94,80bz
Ostpreussische	3½	100,20G
Pommersche .	3½	100,25bz G
do. . . .	4	—,—
do. . . .	3	94,75bz
do. Lieferl.-Vb.	4½	101,40G
Posensche . .	4	103,25G
do. . . .	3½	—,—
Sächsische . .	4½	—,—
Schles. allgl. .	3½	100,50bz
do. do. . .	3	—,—
do. Ind.Pf.A.C	3½	100,10G
do. do. L.A.C.	3	—,—
do. do. Ldschft.	3½	100,10G
do. do. Lit. D.	3½	100,30G
do. neue . .	4	—,—
do. do. A.D.	3½	95,10bz
Schl. Rstar. L.C	4	104,00G
do. . . .	3½	101,25bz
Westfälische .	4	105,25bz
do. . . .	3½	101,70bz
Westprst. L.II	4	105,50bz
do. do. . .	3½	100,20bz
do. do. . .	3	94,80bz
do. do. . .	4	105,00bz
do. do. . .	3	94,60bz
Hannoversche	4	103,00bz
Hess. Ldschft.	4	105,00G
Kur- u. Neum	4	105,90 B
Lauenburg . .	4	105,00G
Pommersche .	4	105,00G
do. . . .	3½	101,90bz
Posensche . .	4	105,00bz
do. . . .	3½	101,90bz
Preussische .	4	105,70 B
do. . . .	3½	101,90bz
Sächs.-Westf.	4	105,00G
Schlesische .	4	105,00G
Schleswig. .	4	104,70bz
Schles.-Holst.	4	104,70G
Bad. Eisenb. A.	4	104,10G
do. Anl. v. 1892	3½	104,70G
Bayerische Anl.	4	—,—
Braunschwg.-Lüne-		
burg.Schuld 6.5.	3	94,25bz
Bremer Anl. 90	3½	101,75bz G
do. 92 . .	3½	—,—
Gross. Hessen .	4	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	100,00G
do. St.-A. 86	3	98,20G
do. amort. A.	3½	100,90G
do. do. 92	3½	101,80G
do. do. 93	3½	102,25 B
Meckl.Eisn.Schuld	4	—,—
do.cons.Anl.1886	3½	102,75bz G
do. do. 1890 94	3½	102,75bz G
Sachsen-Altenbrg.	3½	103,00G
Stadt-Anl. .	3½	98,50G
Indsr.Pfd.n.Cr.	3½	101,75 B
Cl.II.L.IX.X	4	102,60G

Nicht-Amtlich.

Dubiski Stadt-Anl.	4	—,—
Regierungsbr. ds.	3	—,—
Weimar Stat. 1888	3½	—,—
Wernigerode St. .	3½	—,—

Ausländ. Fonds.

Argent. Gold Anl.	fr.	66 30 B
do. 5% 100r	fr.	65,25G
do. inner. Anl.	fr.	65,25G
do. 4% 200r.	fr.	58,25bz
do. inner. 1888	fr.	58,25G
do. 5% 200r.	fr.	58,75bz
Bosn.-Herz.-A.	4	97,50bz G
Bulgarien St.-A. 84	5	100,30bz G
do. kleine	5	100,30bz G
do. 1888	5	100,30bz G
do. kleine	5	100,30bz G
do. 1892	5	97,40bz G
Buenos Aires 5000	4	41,10bz G
do. 1000r	4	41,10bz G
do. G.-A.86 200r.	4	80,60bz
do. do. 20r	4	81,10bz
do. 6r	4	80,25bz
Belg. Hyp.-Anl.	4	96,60 B
do. Nat.-G.-Pfdbr.	4	95,30bz G
Chile Gold-Anl.	4½	91,90G
China St.-Anl.	5	102,75G
do. 1895	6	108,75bz
do. 1896	5	99,80bz
Egypt. Anl. 1885	4	—,—
do. priv. Anl.	4	—,—
do. 1890 500r	4	—,—
do. 100r	4	—,—
Egypt. Daira .	4	—,—
Gelsn. Pres.-Anl.	4	99,75bz B
Gothaer St.-A. 91	3½	99,75G
Griech. A. 81-84.		
5000r u. 250r	fr.	32,30bz G
do. 50r . .	fr.	32,20bz G
do. conz. Gold.	fr.	28,90G
do. v. 1887	fr.	27,20bz B
do. do. 20r	fr.	27,30bz
do. Monopol	fr.	36,10G
do. do. 50r	fr.	36,10G
do. G. 90 (Pr.-L.)	fr.	31,25G
do. do. 10r	fr.	31,25G
do. do. 5r	fr.	31,25G
Bul. convert.Rvp.	fr.	68,60G
do. Nat.-Pr. .	4	93,90G
do. Nat.-Pr. .	4	94,00G
do. Rente . .	4	88,30bz
do. do. ult. .	4	88,40 B
do. amortis. .	5	—,—
Kopenh.Stdt-Anl.	3½	100,00bz B
do. von 1889	4	103,60G
Lissabon Stadt-A.	3	61,00G
do. kleine .	3	71,50bz G
Madrid. 40 Lir.-L.		
do. 15 . . .		13,10bz
Mexicaner 500. .	6	95,80bz
do. 100 . . .	6	95,80bz
do. 20 . . .	6	95,70bz
do. 1890 . . .	6	95,70bz
do. 1893 . . .	6	95,70bz
do. kleine . .	6	96,30bz
do. St. Eis. Obl.	5	97,10G
do. do. kleine	5	97,10G
Moskauer A. 86	5	73,20G
Newyork Gold-Anl.	6	112,90G
Norwg.Hyp.Pfb. 0.87	4	—,—
do. Staats-Anl.	3	—,—
do. kleine .	3	98,10G
Oest. v. 1892		
Goldrente .	4	104,20G
do. kl. . .	4	104,30G
Papier-Rente .	4	101,30G
do. kleine .	4	101,70G
Silber. J. J.	4	101,70G
do. kleine .	4	—,—
do. April .	4	101,70bz B
do. kleine .	4	—,—
do.750 P.L. 34	3½	—,—
Credit v. 1858		136,25G
1860er Loose .	4	151,80bz
1864er Loose .	3	133,30bz
Bdpr.-Pfdbr.	4	—,—
Localbahn Pr.	3	85,25bz G
Poln. Pfdbr. I-V	4½	67,30bz G
do. Lit. Pfdb.	4	—,—
Portugies. St.-A.		45,50
do. kleine		40,50bz G
do. Tab.Mon.	4½	95,40bz
Rad-Gross(R.P.A.	2½	97,50 B
Rum.Stadt-Anl. I.	4	91,10bz G
do. II.-VIII.	4	87,60G
Staats-O.4000	5	102,50G
do.fund.2000	5	102,60bz
do. do. 400	5	102,60bz
do.amort4000	5	99,70bz G
do. do. 400	5	100,10bz
do.fnd.v.1889	4	95,40bz
do. v. 1890.	4	88 10bz G
do. v. 1891.	4	88,10bz G
do. v. 1894.	4	88,10bz G
do. 1892. 3.	5	99,70bz
do. 1859 . .	3	—,—
do. 1860 . .	4	108,20 B
do. 1866 . .	5	—,—
Ant. Anl. 67	4	—,—
Goldrente		
84 stpl. .	5	103,60G
do. 1er . .	5	129,60G
Gold-Anl. 89	4	—,—
do.Ser v.1er	4	105,60bz
do. 1880 II.	4	—,—
do. do. III	4	—,—
do. do. IV	4	—,—
do.E.-Anl.III	4	—,—
do. do. Ser	4	—,—
do. do. 1er	4	104,20G
do. do. III	4	—,—
Stamboul v.		
1894 . . .	4	66,70 B
Gold-Anl. 94	4	100,00bz B
Nieder.-Oest.	4	—,—
do. kleine .	4	—,—
Bos.Pol.Schatz	4	—,—
do. kleine .	4	98,10bz
do.P.Anl.1864	5	130,70bz G
do. v. 1866	5	173,50 G
Boden-Credit .	5	121,60bz
do. gar. .	4½	105,30 G
Schwed St.-A 86	3½	100,50 G
do. do. 90	3½	100,60bz G
do. do. 91	3½	—,—
do. Hyp. 78	4	106,20 G
do. kleine .	4	106,20 G
do. do. kleine	4	106,20 G
do.Stdts-Pfd.83	4	—,—
Schweiz. Gold-Pfdbr.	4	67,70 B
do. amort. A. 95	4	66,50 G
Spanische Schuld		
Stckh. Pfdb. 84-85	4	101,50 G
do. 86 . .	4	—,—
do. 87 . .	4	101,50 G
do. Std.-Hyp. gen.		
83-84)	4½	101,20 G
do. do. kleine	4	105,20 G
do. do. 1885	4	102,20 G
do. do. kleine	4	102,20 G
do. do. 1887	4	99,30 G
Türk. Anl. 1865	5	—,—
do. B.	1	21,75bz
do. C.	1	—,—
do. D.	1	—,—
do. Adm. 88	5	94,10bz
do. kleine .	5	94,30bz
Zoll-Obligat.		
do. kleine .	5	—,—
Consol. v.1890	4	—,—
do.pr.stempel	4	—,—
frzös. v. 1890	4	—,—
Ungar. Gold. 1887	4	104,00bz G
do. 100 . .	4	104,00bz G
do. 100 . .	4	104,5 bz
do. 10r . .	4	104,00bz G
do. G-11-Inv. A.	4½	104,00bz G
do. Kronenrente	4	99,60bz G
A.Transe.Rente	4	—,—
do. do. 100r	5	—,—
do. Ein.Tabr.	3	91,70bz G
do. Schuldschein		
do.Grdentl.Obl.	4	97,70bz
Ung. Ist. Cons.		
Ungar. Pfdbr.	4	99,03bz G
Ung. Sparkassen	4½	103,10bz G
do. . . .	5	99,10bz G
Wien. Cons.-Anl.	5	105,00bz G
Zürcher Stadt-A.	3½	—,—

Inländ. Pfandbr. u. Hyp.

Anhalt.-Dess. Pfd.	4	101,20G
Braunschw.-Har.	4	99,60 B
do. . . .	3½	100,40bz G
Dtsch Grdcrd. Bk.		
Ser.5-Gesk.b.1904	4	104,80bz G
do. Serie VIII.IX.	4	101,20bz G
do. ult. b. 1906	4	101,20bz G
Dtsch Grnscd.Obl.	4	101,20bz G
Dtsch Grdcrd.Obl.	4	100,20bz G
Deutsche Hyp. A.	5	94,05bz
do. conv. .	4	101,50bz G
Deutsche Hyp.-Ob.	4	100,00bz G